

Wochenblatt

für Bichopau und Umgegend

Bichopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Bichopau und Umgegend, Bichopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 Mt. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in und außerhalb des Landes angenommen.

Das Wochenblatt für Bichopau und Umgegend (Bichopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bichopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bichopau bestellbarerweise bestimmte Blatt. Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank e. V. m. b. H. Bichopau Gemeindegeldkonto: Bichopau Nr. 41. Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Heftamerik 25 Pf.; Nachschlagstaffel A: Nachweis 25 Pf.; Differenzierungsgebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Bönrichen, Hohnsdorf, Willichthal, Weibsch, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipshdorf, Scharfenstein, Schlöben, Borschenhof

Nr. 51

Freitag, den 1. März 1935

103. Jahrgang

Der Freiheitstag ist da!

Zurück ins Vaterhaus

„Es wird keine glücklichere Stunde geben für das neue Deutschland, als die, in der wir die Tore aufreißen können und auch Saarländer wieder in Deutschland sehen.“ Vor genau anderthalb Jahren, am 27. August 1933, sprach Adolf Hitler, des neuen Reiches Kanzler und Führer, am Fuße des Niederwalddenkmals dieses Wort, — und nun ist diese glückliche Stunde gekommen. Nun konnten wir die Tore weit aufreißen. Nun sehen wir die Saarländer wieder in Deutschland. Nun „bleibt die Saar deutsch immerdar!“

Noch einmal tönt wie tiefer Glockenton die Erinnerung heraus an die Morgenstunden des 15. Januar, als durch den Keiser die Kunde von Deutschlands Sieg an der Saar hinausgetragen wurde nach Deutschland hinein. Als mit monotoner, unpersönlicher Stimme Zahlen um Zahlen ausgesprochen wurden, die jedem Deutschen tief ins Herz drangen und nicht bloß ins Hirn! Als der Werktag so plötzlich zu einem Feiertag wurde, nicht ein Tag lärmender Siegesfreude, sondern tiefinnerlichen Frohsinns! Und noch tieferer, glühender Dankbarkeit gegenüber den Kämpfern und Kämpferinnen an der Saarfront! Da dachte man an die Zeilen des Horst-Wessel-Liedes:

„Bald flattern Hittlerfahnen über allen Straßen,
Die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit.“

Mehr als sechzehn Jahre hatte das Saarland die Knechtschaft tragen müssen. Mehr als sechzehn Jahre währte der Saarkampf, bei dem auf der einen Seite die Gewalt in oft brutaler Art stand und die andere Seite ihr nur die Kraft eines stummen Widerstandes entgegenstellen konnte. Und in dieser glücklichen Stunde, die nun gekommen ist, gedenkt das ganze deutsche Volk der Opfer, die an der Saarfront gefallen sind oder schwer darunter leiden mußten, daß dort für Deutschland gekämpft wurde. Die Geschichte geht weiter, und eine „Saarfrage“ gibt es auch äußerlich nicht mehr. Kommenden Geschlechtern wird das alles vielleicht unfassbar erscheinen, daß so lange Jahre hindurch deutsche Männer und Frauen ihr deutsches Land erst noch verteidigen mußten.

Wir trugen Hunger und Schmerzen. Die hemmten nicht unseren Schritt. Wir trugen in jammernden Herzen Den Glauben an Deutschland mit.“

Nicht bloß blutige Opfer hat das Ringen an der Saar gefordert. Ein nicht minder zäher Widerstand des stummen Willens mußte auch der Zermürbung entgegengesetzt werden, die mit wirtschaftlichen Mitteln die deutsche Saarfront zerföhren wollte. Das

heißte Tausende und Tausende von Opfern. Und nimmer darf Deutschlands kommendes Geschlecht aller dieser letzten Opfer des Weltkrieges vergessen; ihrer aller gedenken wir an dem Tage, an dem wir die Tore weit aufgerissen haben und wir die Saarländer wieder in Deutschland sehen können!

Die „Saarfrage“ ist nun Geschichte geworden, ein Kapitel in ihr, auf das nur die Saarländer stolz sein können. Ein Kapitel, auf das irgendwie stolz zu sein jene aber wirklich keine Veranlassung haben, die die „Saarfrage“ überhaupt erst geschaffen haben! Es hat ihnen nichts genügt, daß sie — ein Bild, das der Nachwelt erhalten zu werden durchaus

wert ist — noch am 30. Januar 1934 durch Polizeikräfte die Fahnen und Girlanden herabreißen ließen in den Straßen von Saarbrücken. Der 13. Januar 1935 gab die Antwort auch hierauf. Nun „flattern Hittlerfahnen über allen Straßen.“

Unfassbar war es den Gegnern und Feinden des Deutschland, im Saargebiet selbst und im Ausland, daß alles, was sie angestrebt hatten, in einer zerschmetternden Niederlage endete. Sie haben noch schreiend zu protestieren versucht, doch ihr Schreien wurde schnell zum Röcheln und verstummte dann völlig in der Eiseskälte der Verachtung, die jetzt auch die Welt nur noch den Verrätern am Vaterland entgegenbrachte. Zu laut war ihr Geisern überdönt worden vom Schrei des deutschen Volkes. Eigene Schwere Schuld trieb die Verräter hinaus, und ohnmächtig

mögen sie draußen die Häute ballen, wenn nun die Fahnen und die Glocken, die Freudenfeuer und die Feierlichkeiten es ihnen und aller Welt verkünden: Deutsch blie die Saarländer alle tene aber hat aus dem Munde des Saarlandes die Weltgeschichte ihr Urteil gesprochen; über sie ist die Weltgeschichte hinweggeschritten. „Wenn nun aber die Stunde kommt, da die Saarländer zurückkehren, werden wir dafür auch in ihnen nichts anderes sehen als Deutsche, denen wir die Hand reichen zum Eintritt in das deutsche Vaterhaus; wir werden in ihnen keine Partei sehen, werden nicht sehen, was in der Vergangenheit war, sondern werden in ihnen die 800.000 uns entrienen Deutschen sehen, die zurückkehren zu uns, und denen wir dann die Tore öffnen, auf daß sie einziehen in ein festlich geschmücktes Haus, das ihrer wartet.“ Diese Stunde kam, die der Führer in seiner Rede auf dem Ehrenbreitstein, ein Jahr nach der ersten Saarkundgebung, und die mit ihm das ganze deutsche Volk so heiß ersehnte. Nun marschieren sie zu uns herein, die 800.000 Deutsche, ins festlich geschmückte Vaterhaus. Der Feiertag der Heimkehr wird vergeben und der Werttag das ganze Deutschland wieder an der Arbeit sehen. Denn Deutschland ist zum Land der Arbeit geworden, und in diese Werkstätte ist nun auch der Saarländer eingetreten. Nicht eine Bitte, sondern ein Recht ist es für ihn, von Deutschland zu fordern, was ihm in der Notzeit der Führer versprochen: Arbeit. Das ist das Beste, womit Deutschland den Kämpfern an der Saar danken kann und die Worte erfüllt, die aus dem Munde eines saarländischen Dichters an uns klingen wie der Schlag der Hämmer, wie das Gedröhn der Arbeit:

„Deutschland, laß uns wieder zu Werke gehn,
In den Fabriken vor dem Feuerbach stehn
Oder am Dynamo, am Silo, am Kran:
Deutschland, nimm unsern
Wertwillen an!“ Dr. Pr.



Die Heimkehr des Saargebietes

Das Saarland ein Flaggenmeer — Die Polizeigewalt in deutscher Hand

Der Tag der Freiheit der Saar ist da! Ein Feiertag, ein historischer Tag. Das ganze Saarland ist ein Flaggenmeer. Die Zeit der fünfzehnjährigen Abtrennung vom Heimatlande ist vorüber. Deutsch ist die Saar immerdar! Dieser Schwur wird jetzt erneuert, und laut schallt er hinaus in alle Welt. Die Regierungskommission, an deren Spitze Herr Knox stand, hatte bereits am Donnerstag die Polizeigewalt in die Hände der deutschen Verwaltungsbehörden

gelegt. Der Regierungspräsident Dr. Saassen übernahm als Beauftragter der Reichsregierung sofort die Polizeigewalt im Saargebiet. Nach der Übergabe wurde den neuen Leitern der Polizei durch Regierungspräsident Saassen ihr Amt übergeben, wobei ein dreifaches Siegel auf den Führer angebracht wurde. Mit der Leitung des Polizeipräsidiums in Saarbrücken wurde Staudartenführer Schweitzer, Führer der Standarte 10 und Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens,

betr. Kommandeur der Schutzpolizei wurde Major Herr, Kommandeur der Gendarmarie Major Dietmann.

Die Regierungsgewalt übernahm bis zur offiziellen Übergabe an das Reich Baron Aloisi, der Vorsitzende des Dreierausschusses Knox hat mit dem französischen Mitglied Morize und dem südwestischen Mitglied Boric die Saargebiet verlassen.

Der französische Regierungsdirektor Heimburger ist mit dem Auto nach Kolmar abgedampft. Sein Abschied von den Beamten der Regierungskommission war äußerst feil. Heimburger will, wie es heißt, später von Kolmar auf seine Besitzung in Tébent bei Cannes fahren. Er hat dort eine Villa mit dem schönen Namen „La Cascade“. Seine Sekretärin, Ruth Schulz, hat 250.000 französische Francs Abfindung erhalten.

An der Saar, in den Städten und in den Dörfern herrscht daselbe Bild wie am Abstimmungstage. Auf den Bahnhöfen herrscht ein buntes Treiben

Sonderzug hinter Sonderzug ist eingetroffen. Wieder galt es, wie in den Januartagen, Quartiere zu schaffen, wieder waren die immer bereiten Helfer der Deutschen Front zur Stelle, um den Tausenden, die aus dem Reich gekommen sind, um den Festtag an der Saar mitzulerben, Unterkunft zu geben.

In den Abfertigungen in Saarbrücken sind Abteilungen der Landespolizei zusammengezogen worden, außerdem sind SA- und SS-Formationen zur Unterstützung herangezogen worden. Schulen und Fabriken sind besetzt von SA und SS.

Die Leitung des gewaltigen Aufmarsches zur Befreiungstunde in Saarbrücken hat alle Zimmer der Hotels in Saarbrücken besetzt. Sie kann trotzdem nur einen geringen Teil der aus dem Reich eintreffenden Ehren Gäste und Beamten in den Hotels selbst unterbringen.

Man hat am Donnerstag nochmals die in Saarbrücken liegenden Vorräte an Lebensmitteln nachgeprüft und festgestellt, daß die Hunderttausende, die aus dem Reich kommen, sich ohne weiteres selbst versorgen können. Die Formationen haben gemeinsame Verpflegung.

Der Hilszug „Bayern“ hat für 30 000 Mann die Verpflegung übernommen.

Er braucht dazu für zwei Tage u. a. 20 000 Pfund Fleisch, 12 000 Pfund Reis, 60 000 Pfund Kartoffeln, 240 000 Portionen Wurst, 70 000 Pfund Schwarzbrot, 85 000 Stück frische Semmel, 1000 Pfund Kaffee, 500 Pfund Tee, viele tausend Pfund von Gemüse, 120 000 Portionen Zucker und allein 1500 Pfund Salz. Außer der Verpflegung für 30 000 Menschen werden noch 10 000 Liter Essen als Vorforgabe an kinderreiche Familien in Saarbrücken ausgegeben.

Heißt Flaggel!

Die Besetzung im ganzen Reich aus Anlaß des Saarbefreiungstages erfolgte auf das Kommando „Heißt Flaggel“, das durch den Rundfunk aus Saarbrücken erfolgte. In demselben Augenblick erfolgte auch eine Minute Vertiefstille, und in allen deutschen Gauen erklangen die Sirenen aller Fabriken und Schiffe. Gleichzeitig läuteten die Glocken von allen Kirchtürmen.

700 000 Mark für notleidende Volksgenossen im Saargebiet.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hat an Gauleiter Bürdel folgendes Telegramm gerichtet:

Die nationalsozialistische Bewegung begrüßt ihre heimkehrenden Brüder und Schwestern von der Saar am Tage der Rückgliederung mit einem Befehnis zum deutschen Sozialismus. Ich stelle Ihnen, lieber Parteigenosse Bürdel, aus Mitteln der Reichspropagandaleitung für die notleidenden Volksgenossen im Saargebiet den Betrag von 700 000 Mark zur Verfügung.

450 Kilometer Eisenbahnnetz werden eingegliedert

Zusammen mit der Reichsregierung hat sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorymüller, zu den Forderungen der Rückgliederung des Saargebietes nach Saarbrücken begeben, um dort die Saarbahnen und die drei früheren elsass-lothringischen Grenzseifenbahnstrecken für die Reichsbahn zu übernehmen. Die Saareisenbahnen haben eine Netz von rund 407 Kilometer, zu denen noch rund 40 Kilometer Eisenbahnlinien durch Zuschuldung der im Saargebiet liegenden Strecken der ehemaligen Reichseisenbahnen Elsass-Lothringens kommen, so daß insgesamt etwa 450 Kilometer Eisenbahnen dem Reichsbahnnetz eingegliedert werden. Gleichzeitig werden 12 500 Saareisenbahner in den Dienst der Deutschen Reichsbahn übernommen. Freudig begrüßen sie nach 15jähriger Trennung die Rückkehr zur großen Reichsverwaltung.

Bürdel dankt Dr. Goebbels.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürdel, hat an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Danktelegramm gerichtet:

„Für den von der Reichspropagandaleitung überlassenen Betrag von 700 000 Mark danke ich im Auftrage u. a. namens der notleidenden Bevölkerung an der Saar. Der Betrag wird in erster Linie dazu verwendet, eine Reihe von Gläubigerwohnungen zu besetzen.“

Uebergabe an den Dreierausschuß erfolgt

Am Donnerstagnachmittag erfolgte die offizielle Uebergabe des Saargebietes durch die Regierungskommission an den Dreierausschuß des Völkerverbundes. Hierüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Am 28. Februar um 17.20 Uhr hat am Sitz der Regierungskommission des Saargebietes die Uebergabe an den Dreierausschuß des Völkerverbundes stattgefunden. Nach Erledigung der Formalitäten gab Präsident Anoz einen Ueberblick über das Werk der gegenwärtigen Regierungskommission und der vorangegangenen Kommissionen während der letzten 15 Jahre, wobei er dem Dreierausschuß die Anerkennung für das von ihm vollbrachte Werk aussprach.

Den Worten des Präsidenten Anoz schlossen sich das französische Mitglied Maurice und das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Rohmann, an. Der Dreierausschuß gab in seiner Antwort seinem Dank für die Mitglieder der Regierungskommission Ausdruck, die das Werk des Dreierausschusses sehr erleichtert haben.

Saaramnestie des Führers.

Die Gefühle, die Führer, Volk und Vaterland dem Saarland bei seiner Rückgliederung entgegenbringen — die Freude über die Wiedervereinigung, der Dank an die Volksgenossen, die in Treue an ihrem Deutschland festgehalten haben und der Wille zur Versöhnung mit denen, die bisher irreführt, mit christlichem Bemühen den Weg zur neuen Volksgemeinschaft zu finden suchen, — haben auf dem Gebiete der Strafrechtspflege

ihren sichtbaren Ausdruck in einem Amnestiegesetz gefunden.

Für das Gebiet der politischen Verfehlungen hat die Reichsregierung bereits vor der Rückgliederung Erklärungen abgegeben, die der Sicherstellung der Freiheit und Aufrichtigkeit der Volksabstimmung dienen. Darüber hinaus bringt die Saarländische Amnestie einen großzügigen Gnadenenerweis für Vergehen allgemeiner Art. Die Abrennung des Saargebietes hat so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen, daß manche Straftat, selbst da, wo eine unmittelbare wirtschaftliche Not nicht vorliegt, nur aus diesen Verhältnissen zu erklären war.

Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse, unter denen die Saarbevölkerung zu leiden hatte, ist die Begrenzung der amnestiewürdigen Strafen ihrer Höhe nach erheblich weiter gefaßt worden als in den letzten innerdeutschen und den im Saarland früher ergangenen Amnestien.

Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Unabhängige Verfahren, in denen keine höhere Strafe zu erwarten ist, werden eingestellt. Dadurch, daß von diesem weitgehenden Gnadenenerweis erheblich Vorbestrafte ausgenommen sind und daß ferner Jugendstrafen ganz ausgeschlossen bleiben, wird erreicht, daß die weitestgehende Begrenzung volkswirtschaftlichen Elementen zugute kommt. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen werden ohne Rücksicht auf Vorstrafen des Täters erlassen.

Die Amnestie ist ihrem inneren Grunde entsprechend auf Taten beschränkt, die von Saarbewohnern begangen sind. Entscheidend ist dabei, ob der Täter zur Zeit der Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saarland hatte. Die Tat muß ferner innerhalb des Saarlandes oder, soweit Bewisenzusammenhänge in Betracht kommen, im Verkehr zwischen dem Saarland und dem übrigen Reichsgebiet begangen worden sein.

Saarerlaß des Reichswehrministers.

Die Wehrmacht am Tag der Rückgliederung der Saar.

Anläßlich der Rückgliederung des Saargebietes fanden Freitagvormittag auf Befehl des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg, in allen Standorten Appelle statt, an denen auch die Beereisbeamten, Angehörigen und Arbeiter teilnahmen.

Nach dem Spielen des Saarländes wurde folgender Erlass des Reichswehrministers bekanntgegeben:

„Nach mehr als 15jähriger Trennung kehrt das deutsche Saarvolk am heutigen Tage in das neue Deutschland heim. Unterhalb der Fahnenkreuzer fremder Herrschaft, Verfolgung und Willkür haben die deutsche Gesinnung der Bewohner dieses Grenzgebietes nicht zu brechen vermocht, sondern sie nur gestärkt. Eine Ligenheide, die ein anderes Deutschland als das Deutschland Adolf Hitlers vorzuziehte, ist schließlich zusammengebrochen. Der 13. Januar 1935 wurde zu einem beispiellosen Triumph für die Stimme des Volkes, der Vaterlandsliebe und der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Für alle Zeiten unserer Geschichte wird dieser Tag der Volksabstimmung an der Saar ein leuchtendes Beispiel für die sieghafte Kraft des deutschen Volkstums, deutschen Freiheitswillens und deutschen Selbstbestimmungsrechts bleiben.“

Wir Soldaten wollen uns an dem Siegeswillen und der Fähigkeit des Saarvolkes ein Beispiel nehmen. Es sind die gleichen seelischen Kräfte, die den friedlichen Kampf an der Saar zum glücklichen Ende führten, wie wir Soldaten sie in der Feuerprobe des Ernstfalles bewähren müssen. Wir grüßen in dieser Stunde unsere Brüder und Schwestern an der Saar. Wir danken ihnen für die Hingabe und die Opfer, die sie für uns und für Deutschland brachten. Wir vereinigen uns mit ihnen in dem Gelübnis unwandelbarer Treue zu Volk und Reich. Wir ehren Deutschland und in ihm das Saarland, indem wir rufen:

„Unser Führer und Reichskanzler, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und unser großes deutsches Vaterland: Hurra! Hurra! Hurra!“

An dem am Abend im ganzen Reichsgebiet stattfindenden öffentlichen Kundgebungen beteiligten sich die Wehrmacht mit starken Abordnungen. In Standorten der Wehrmacht marschiert der Zapfenstreich an der Spitze der von den Verbänden usw. veranstalteten Fackelzüge, nach deren Beendigung der Große Zapfenstreich gespielt wird. In Berlin findet der Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Reichswehrminister im Anschluß an die Kundgebung im Lustgarten statt.

Reichsjustizminister Dr. Gurtner hat an die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Rechtspflege im Saarland einen Aufruf gerichtet, in dem er seinen Dank für treue Pflichterfüllung in den vergangenen fünfzehn Jahren ausdrückt und mit den Worten schließt: „Selbst mit an dem Aufbau, den wir vor über zwei Jahren unter der Führung Adolf Hitlers begonnen haben, damit auch das Saarland vor aller Welt Zeugnis ablegt von dem friedlichen Aufbauwillen des neuen Deutschland, seines Führers und seines Volkes.“

Uebertragung der großen Rundgebung bereits ab 18 Uhr

Zur Rundfunkübertragung anfänglich der Saarheimkehr am 1. März teilt die Reichsfunksendleitung mit, daß die große Rundgebung vor dem Regierungsgebäude nicht um 20 Uhr sondern bereits um 18 Uhr übertragen wird.

Marktordnung in der Viehwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh erlassen, die nunmehr auch auf diesem Gebiet die Durchführung einer umfassenden Marktordnung bringt.

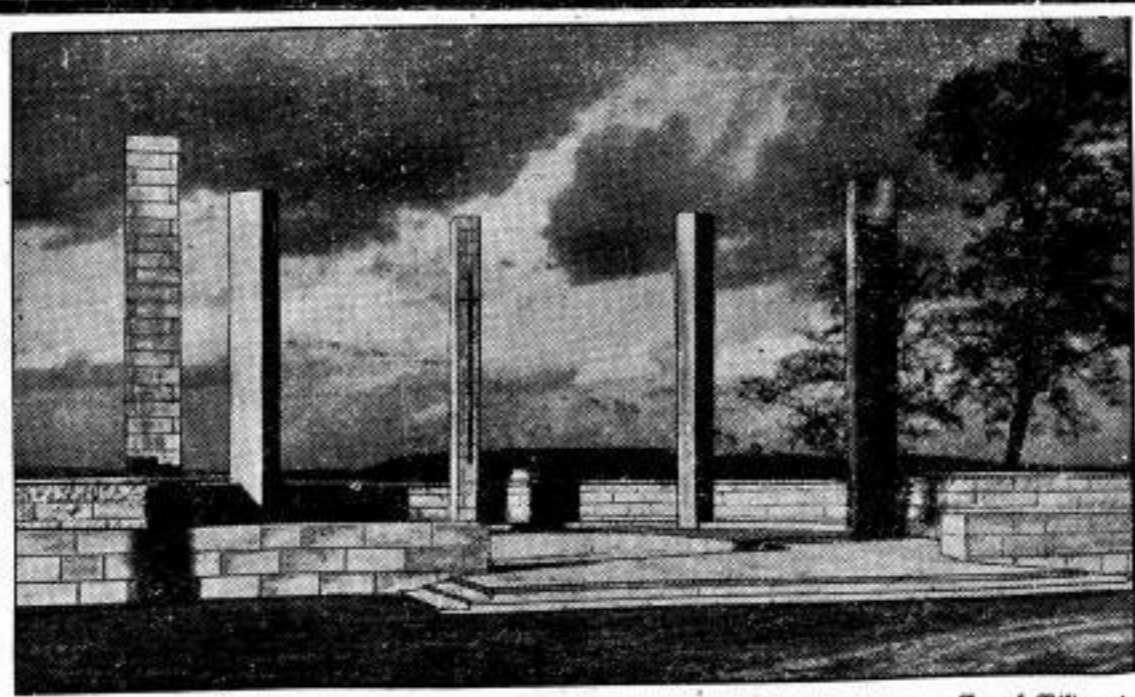
Die Regelung erfaßt u. a. nach dem Beispiel der bewährten Marktordnung für Getreide, Milch, Zucker usw. alle an dem Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftspraktikanten vom Schlachtwieherzeuger bis zum letzten Fleischer. Nach der neuen Verordnung werden alle Betriebe, die 1. Schlachtvieh erzeugen (Erzeugergruppe), 2. gewerbsmäßig mit Schlachtvieh handeln (Händlergruppe), 3. gewerbsmäßig Schlachtvieh schlachten, Fleischwaren herstellen oder mit Fleisch handeln (Schlachtergruppe), 4. gewerbsmäßig tierische Fette für die menschliche Ernährung verarbeiten (Fettverarbeitergruppe), zu Schlachtvieh-Verwertungsverbänden zusammengeschlossen.

Innerhalb der Schlachtviehverwertungsverbände werden in den 43 Gemeinden, in denen sich ein Schlachtviehgroßmarkt befindet, Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung (Marktvereinigungen) gebildet. Die Marktvereinigungen werden wie bisher von Marktbeauftragten geleitet. Diese Schlachtviehverwertungsverbände umfassen nicht nur die Marktvereinigungen ihres Gebietes, sondern alle an der Schlachtviehverwertung beteiligten Betriebe ihres Gebietes, insbesondere auch die Schlachtwieherzeuger. Nach der Satzung für Schlachtviehverwertungsverbände haben diese die gegenüber den früheren Bezirksvereinigungen wesentlich erweiterte Aufgaben, unter Wahrung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls sowie der beteiligten Wirtschaftspraktikanten den Absatz und die Verwertung, Preise und Preisbann von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und tierischen Fetten so zu regeln, daß die Verwertung von Schlachtvieh und die Verfertigung der Verbrauchern zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen sichergestellt ist.

Die Schlachtviehverwertungsverbände werden untereinander zur Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft zusammengeschlossen.

Schiedsgerichte für die landwirtschaftliche Marktregelung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat ferner eine Verordnung über die Bildung von Schiedsgerichten für die landwirtschaftliche Marktregelung erlassen. Dadurch wird die Schiedsgerichtsbarkeit für alle Zweige der landwirtschaftlichen Marktordnung, die bisher in Sonderverordnungen für die einzelnen Marktgebiete geregelt war, einheitlich zusammengefaßt. Über den Schiedsgerichten steht das Oberschiedsgericht, das in einer Anzahl von Fällen die Berufungsinstanz gegenüber dem Schiedsgericht bildet. Die Schiedsgerichte sind für die Entscheidung bestimmter Streitigkeiten zuständig, die in den Satzungen der einzelnen Zusammenschlüsse näher bezeichnet sind; in der Hauptsache handelt es sich um Entschädigungsfragen bei Betriebsstörungen und andere tiefere Eingriffe in das Wirtschaftsleben, um die Anfechtung von Ordnungsstrafbescheiden, die ein Zusammenschluß erlassen hat, und um ähnliche Streitigkeiten zwischen den Zusammenschlüssen und ihren Mitgliedern. Die Obmänner der Schiedsgerichte und des Oberschiedsgerichts müssen die Befähigung zum Richteramt haben und werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen, die Weisung werden, wie es in der Schiedsgerichtsbarkeit auch sonst üblich ist, von den Parteiparteien bestellt.



Erzgeb.-Bildmatern-Dienst

Hier gedachte Saarbrücken seiner Gefallenen

Das Ehrenmal der Stadt Saarbrücken, an dem am 1. März d. J. Sonnenaufgang ein Kranz niedergelagt wurde, um mit diesem Akt der Pietät auszudrücken, daß das Saarland seinen Freiheitstag in dankbarem Gedenken an seine toten Helden begann.

Der Historik... Wie im... rliche Augen... nung er... sprecher... Ich erd... Industrie... Stimmen... öffentlichen... schloß... Schöpsen... abend wir... Fackelzug... die bereits... fere Freud... Hohen un... waltiger de... ausschließ... jammern si... Riefen-Run... scheinen als... dem, das u... bracht habe... die Sanität... Der jüngst... Vor de... Helmut Da... fester abge... ren in der... ist der jün... Rechts... staltete die... Tage. Vor... Schellafow... ten die ei... märsche de... und der S... Spiele „D... Kampf“ vor... rief für da... Amtsleiter... Jugend sch... gausführer... angenommen... Bitterst... ein Hiesig... holungsfal... angenommen... Ferner wu... Bauerngut... ein Fest... haben die... frohen. I... geld abge... Dieben. I... Gastrollen... Dredd... Preßeamt... Alfred Fr... worden. I... grobe Fu... sbruder dur... Folgen de... Dredd... Da ftra... bahnstreck... Bahra an... und diese... Reichsbah... Orten ei... waagenbek... für Eisen... nach den... terbeförde... brief als... geben und... ders vorf... Herr... am Kultu... Bittan er... zu befesti... für den... In Nieder... friedersdo... Strafe in... lausiger G... ein Radje... Mäg... h ö f e. R... 274 Erb... 72,7 Ar... nicht vor... Wur... Te 3. De... chwerver... haus gef...

Vertikales und Sächsisches

Am 1. März 1935.

Der historische Augenblick der Uebernahme des Saargebietes in Zschopau.

Wie im ganzen Reich wurde auch in Zschopau der historische Augenblick der Uebernahme des Saargebietes mit Spannung erwartet. Ueberall sahen die Menschen am Lautsprecher. Vereinzelt sah man schon besagte Häuser. Pünktlich ertönten die Stimmen der Auto Union und der Metall-Industrie. Die Glocken unserer Stadtkirche ließen ihre Stimmen ertönen und mit einem Male stiegen an allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen hoch. Die Einwohnerschaft schloß sich dem Vorgehen der Behörden an, und nun ist Zschopau seit 11 Uhr in ein Flaggenmeer getaucht. Heute abend wird der Tag aber seine Krönung erfahren. Ein Fackelzug, wie ihn Zschopau noch niemals sah, wird sich durch die bereits gestern bekanntgegebenen Straßen bewegen. Unsere Freude an der Rückkehr des Saargebietes unter die Hoheit unseres gemeinsamen Vaterlandes muß dadurch gewaltiger denn je zum Ausdruck kommen. Keiner darf sich ausschließen, jeder muß mitmarschieren. Zum Schluß versammeln sich alle noch einmal kurz auf dem Markt zu einer Riesen-Rundgebung. Auch hier betrachte jeder das Ereignis als Pflicht. Was ist dieses geringe Opfer gegenüber dem, das unsere Brüder und Schwestern an der Saar gebracht haben. Zu beiden Veranstaltungen hat sich wiederum die Sanitätskolonne Zschopau zur Verfügung gestellt.

Der jüngste Buchdruckmeister Deutschlands ein Zschopauer.
Vor der Gewerkschule Leipzig hat der Schriftsetzer Helmut Dämmig, Zschopau, die Meisterprüfung als Schriftsetzer abgelegt und bestanden. Dämmig, der erst vor 8 Jahren in der Buchdruckerei des Wochenblattes angelernt hat, ist der jüngste Buchdruckmeister Deutschlands.

Beihob. Einen gut gelungenen Verbeabend veranstaltete die gesamte Hitler-Jugend unseres Ortes dieser Tage. Vor Eröffnung der Festfolge gedachte Führerführer Schellakowsky des Freiheitskämpfers Horst Wessel. Dann zeigten die einzelnen Gliederungen ihr Können. Paradenmärsche des Jungvolkes wechselten mit Wiedern des H.M. und der Hitler-Jugend ab. Besonders gefielen die beiden Spiele „Die Aufnahme“ des H.M. und „Hitler-Jungen im Kampf“ von H.J. und H.J. Ein Sprecher des Jungvolkes rief für das Winterstückwerk auf, für das auch der H.M.-Mitglieder noch einmal sprach. Das Fahnenlied der Hitler-Jugend schloß den Abend ab, an dem noch von der Untergruppenführerin A. Severin die Wimpelweihe des H.M. vorgenommen wurde.

Bittersdorf. Am vergangenen Mittwoch wurde hier ein hiesiger Einwohner wegen Diebstahl im Wiederholungsfall und einem Einbruchversuch vorläufig festgenommen und in das Amtsgericht Zschopau eingeliefert. Ferner wurde in der Nacht vom 25. zum 27. Februar ein Bauerngut von Dieben heimgesucht. Die Täter sind durch ein Fenster im Erdgeschoß in das Innere gelangt und haben hier ein Paar Herrenschuhschuhe Größe 44 gestohlen. Vermutlich haben es die Täter mehr auf Bargeld abgesehen. Es ist anzunehmen, daß sie mit den Dieben, die in Schellenberg, Marbach und Deberan Gastrollen gezeihen haben, identisch sind.

Dresden. Führerschein entzogen. Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist August Alfred Frenzel, Paulstraße 5, der Führerschein entzogen worden. Frenzel hatte am 28. September 1933 durch grobe Fahrlässigkeit als Kraftwagenführer einen Taxischreiber durch Anfahren so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzungen starb.

Dresden. Eröffnung einer Reichsbahn-Lastkraftwagenlinie. Um die abseits der Eisenbahnstrecke gelegenen Orte Sellendorf, Markersbach und Vahra an das Verkehrsnetz der Reichsbahn anzuschließen und diese Orte miteinander zu verbinden, eröffnet die Reichsbahndirektion Dresden am 15. März nach diesen Orten eine Kraftwagenlinie, auf der alle für Kraftwagenbeförderung geeignete Stückgüter befördert werden. Für Eisenbahnstückaufwendungen, die mit Kraftwagen nach den Orten Sellendorf, Markersbach und Vahra weiterbefördert werden sollen, müssen die Absender im Frachtbrief als Bestimmungsbahnhof „Langenbrennersdorf“ angeben und die Weiterbeförderung mit Kraftwagen besonders vorschreiben.

Herrnhut. Straßenbauten. Die neue Brücke am Eulkrichschan, die südlich der Staatsstraße 200a—Zittau errichtet wird, um eine gefährliche Straßengabelung zu beseitigen, ist jetzt im Betonbau fertig. Die Arbeiten für den Bau des neuen Straßenteils sind im Gange. — In Niederfriebersdorf wird die gesamte zwischen Oberfriebersdorf und Neusalka-Premsberg gelegene Ortsstraße in einer Länge von fast 1300 Meter mit Oberkautschuk-Granitsteinpflaster gepflastert. Zugleich wird hier ein Radfahrweg angelegt und eine Kurve beseitigt.

Müglitz (Bezirk Leipzig). Die Zahl der Erbhöfe. Für den Amtsbezirk Müglitz sind in 46 Gemeinden 274 Erbhöfe eingetragen worden, die zusammen 7091 ha 72,7 Ar groß sind. In fünf Landgemeinden sind Erbhöfe nicht vorhanden.

Wurzen. Tödliche Folgen eines Unfalls. Der bei dem Unglück an der Kornhainer Brücke schwerverletzte Rudolf Breiting ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Der Bundesführer des Sächs. Feldkameradenbundes in Zschopau

Es war eine ansehnliche Zahl alter Feldkameraden, welche sich am vergangenen Sonntag in der Bahnhofsgaststätte zu Zschopau versammelt hatten, aus Anlaß der Frühjahrsversammlung der Untergruppe Zschopau im Sächsischen Feldkameradenbund e. V. Unerwarteterweise war hierzu auch der 1. Bundesführer Rb. Fahrig aus Leipzig erschienen. Nachdem er den mit der Untergruppenfahne aufgestellten Ehrenkranz abgestritten hatte, konnte Untergruppenführer Rb. Karl Barth die Versammlung mit begrüßenden Worten eröffnen. Sein ganz besonderer Willkommensgruß galt dem Bundesführer Rb. Fahrig, dem Gruppenführer der Gruppe Erzgebirge, Säch. Zschopau, Rb. Frenzel, dem Führer der Arbeitsgemeinschaft der Kriegervereine in unserer Stadt, dem auch sich die Untergruppe Zschopau angeschlossen hat, Rb. Reinhold und dem Rb. vom 178er Dank Vereinigung um die Augustusburg. Worte des Dankens fand der Untergruppenführer für die auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden, sowie für die Kameraden, welche für die Erhebung unseres Vaterlandes ihr Leben opferten. Aners im vorigen Jahre heimgegangenen größten Feldsoldaten Generalfeldmarschall Reichspräsident von Hindenburg widmete er herzliche Worte des Dankes, wozu sich die Versammlung von den Vätern erhoben hatte. Hierauf trat man in die reichhaltige Tagesordnung ein. Rb. Karl Barth konnte in seinem Bericht über das vergangene Jahr recht erfreuliches berichten, mit dem Hinweis, daß das Jahr 1935 von den Kameraden noch viel mehr verlangt. Durch Tod schied aus der Vereinigung Rb. 242 Rund um die Augustusburg Rb. William Köhler, Zschopau. Stehend hörte die Versammlung den Nachruf dieses lieben treuen Kameraden an.

1. Bundesführer Rb. Fahrig, Leipzig, welcher nun zu Worte kam, nahm vorerst die Auszeichnung treu verdienender Kameraden vor, welche vor der Marschfahne aufstellung genommen hatten. In herzlichen kameradschaftlichen Worten sprach er von der außergewöhnlichen Treue und Aufopferung der zur Auszeichnung vorgeschlagenen Kameraden. Es war für den Bundesführer eine besondere Freude, erstmalig persönlich in Zschopau den Kameraden das Bundesehrenzeichen des Sächs. Feldkameradenbundes an die Brust stecken zu können. Es sind dies die Kameraden Bruno Löffner, L.J.R. 102 Zschopau und Umgegend, Max Barth, Otto Haake Ref. 103 Zschopau, Oskar Grämer, Paul Uhlig und Paul Wunderlich L.J.R. 182 Zschopau und Umg. Nachdem die ausgezeichneten Kameraden die Urkunden in Empfang genommen hatten, sprach Rb. Max Barth Worte des Dankes.

Nach kurzer Pause ertönte der Ruf des Bundesführers das Wort, indem er über den Aufbau des Bundes in längerer Ausführung sprach. Ganz besonders unterstrich er die Leistung jedes einzelnen, welche heute durch die Tradition der Regimentsvereinigungen ganz besonders ausleben. Mit besonderer Vergnügung konnte er berichten, wie der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, unser Führer, hinter den Feldkameraden steht. Daß der Bund

Ansehen genießt und auf der rechten Bahn ist, beweist erneut das weitere Anwachsen desselben. Er freute sich ganz besonders, daß hier in Zschopau ein gutes Zusammenarbeiten mit den Kriegervereinen besteht. In seinen weiteren Ausführungen kam er auf den 2. Sächs. Feldkameradentag, zugleich 12. Bundestag, zu sprechen, welcher am 11. und 12. Mai in Leipzig abgehalten wird. 20 000 ehemalige Feldkameraden werden erwartet. Die Reichsbahn gewährt 60 Prozent Fahrpreismäßigung. Der Festkommers beginnt bereits nachm. 6 Uhr und endet abends 8 Uhr. Derselbe wird in Halle 7 durchgeführt, welche 35 000 Besucher aufnimmt. Nach dem Kommers finden in den Standquartieren von den Regimentern Wiedersehensfeiern statt. Sonntag, den 12. Mai findet dann die gewaltige Treuekundgebung am Völkerschlachtdenkmal statt, Feldgottesdienst, großer historischer Festzug und Vorbeimarsch vor der Regierung der alten und neuen Wehrmacht schließt sich an. Diese Tage werden für die Feldkameraden Tage der bleibenden Erinnerung mit sich bringen. Darum alle Feldkameraden auf nach Leipzig zur Heerschau der Frontsoldaten von 1914 bis 1918. Daß Bundesführer Rb. Fahrig seine Feldkameraden in seiner markanten Rede so recht gefesselt hatte, bewies der starke Beifall am Ende seiner groß angelegten Ausführung.

Anschließend beantwortete er in mahnenden Worten alle die zur Aussprache gestellten Fragen betr. Schwerkrriegsbeschädigte. S.A.R. II und 178er Dank.

Den Jahresarbeitsplan, welchen der U.-Gruppenführer vorlegte, wurde gut geheißen und sieht folgende größere Veranstaltungen vor: Am 6. April Kameradschaftsabend im historischen Schloßsaal der Augustusburg, am 11. und 12. Mai 2. Sächs. Feldkameradentag in Leipzig, am 31. August und 1. September in Zschopau Gruppenappell der Gruppe Erzgebirge, Säch. Zschopau am 27. Oktober Herbstappell der Untergruppe in Waldkirchen und am 16. November Kameradschaftsabend in Zschopau. Gruppenführer Frenzel schilderte in seiner Ansprache das reifliche Einsitzen aller Kameraden, trotzdem es manchem schwer fällt. Daß aber der Feldkameradengedanke in Zschopau marшиert, dafür bürgt die Untergruppe, welche er 1931 mit ins Leben rief und bis 2. September 1934 führte. Für die am Vormittag geründete Arbeitsgemeinschaft der Kriegervereine sprach dessen Führer Rb. Paul Reinhold. Zuvor hatte sein Stellv. Rb. Karl Barth diese begrüßenswerte Zusammenarbeit erläutert. Nachdem man noch das auch für die Feldkameraden zusehende Ehrenfeuer besprochen hatte, wurde die eindrucksvolle 1. Frühjahrsversammlung der Untergruppe durch Rb. Karl Barth geschlossen. Dem schloß sich das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied an.

Ein fröhliches Beisammensein vereinte alle Kameraden noch geraume Zeit, wobei manch anregender Gedanke den oder jenen Kameraden mit auf dem Wege gegeben wurde zur Verwirklichung in den einzelnen Vereinigungen.

Dresden. Die Elbuferpromenade. Der geplante großzügige Ausbau des Königsufers sehr bedeutend. Eine Aenderung der bestehenden Bebauungspläne voraus, mit denen sich der Gesamtstadtschicksal. Man plant einen sich durch das ganze Stadtgebiet längs der Elbe hinziehenden Grünzug, der über die Stadtgrenzen hinaus die Ueberanga in die freie Landschaft vermittelt. Ziel für diese Elbufergestaltung ist auch bei der zunächst in Aussicht genommenen Strecke zwischen Priemismündung und Marienbrücke einmal die Vereinigung der jetzigen Uferanlagen von allem verunstaltenden und überflüssig gewordenen Erscheinungen und zum anderen die Neugestaltung von Grünflächen längs der Elbe derart, daß eine im wesentlichen hochwasserfreie durchgehende Uferpromenade entsteht, an die sich asphaltierte Radflächen mit Promenadenwegen nach der Elbe zu anschließen. Der Rat sah die hierzu erforderlichen Beschlässe.

Leipzig. Gas für Kraftwagen. In letzter Zeit sind durch die Presse vielfach Meldungen gegangen, daß in anderen Städten, insbesondere in Berlin und im Ruhrgebiet, Automobile mit komprimiertem Stadtgas fahren. Auch in Leipzig laufen schon Wagen, die mit Stadtgas angetrieben werden. Ganz besonders aber werden zur Messe diese mit Stadtgas betriebenen Autos für alle Messebesucher und für alle Besucher der Technischen Messe einen Hauptziehungspunkt bilden. Zur Messe werden in der Stadt und auf dem Messengelände ein Personencar und ein Lastauto mit komprimiertem Stadtgas zu sehen sein. Die Versuche in Leipzig haben sogar noch ein günstigeres Verhältnis ergeben als in anderen Städten.

Leipzig. Starke Beteiligung an der Reichsmöbelmesse. Die Reichsmöbelmesse 1935 (3. bis 7. März) wird wesentlich stärker besucht sein als im Vorjahr. Schon heute liegen die Anmeldungen zehn Prozent über der Ausstellerzahl von 1934.

Parteilamliche Mitteilungen:

Die gesamte P.D. stellt 1/8 Uhr mit Fahnen am Parteilotal. Die P.D. übernimmt den Ordnungsdienst.

Da aus organisatorischen Gründen der Verkauf von Fackeln am Stellplatz unmöglich ist, werden die Vereinsführer hierdurch aufgefordert, für ihre Vereine die Fackeln

geschlossen zu beschaffen. Die Fackeln werden unter Umständen kommissionärsweise abgegeben und müssen erit am Sonnabend abgerechnet werden.

An die anlässlich der Uebernahme des Saarländes angelegte Rundgebung beteiligt sich die D.M.J. reiflos. Die Gefolgshafte stellen betriebsweise mit Fahnen, sodas spätestens 1/8 Uhr alle Untergliederungen am Hindenburgplatz Ecke Reichstraße stehen, wo die Eingliederung in den Fackelzug erfolgt.

Die gesamte D.M. stellt heute 19.30 Uhr am Haus der Jugend.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die D.M.J. Abgesehen für Monat März unbedingt heute abend im Rathaus, Zimmer 13, 6-7 Uhr abzuholen sind. Zu erscheinen haben die Betriebszellenobleute und Strazenzellenwarter.

Wetterbericht.

Teilweise heiteres Wetter mit sinkenden Temperaturen.

Geschäftliche Mitteilungen

50jähriges Bestehen der Firma S. Boas, Chemnitz.
Die Firma S. Boas, Chemnitz, feiert am 1. März 1935 ihr 50jähriges Bestehen. Sie wurde am 1. März 1885 in Lichtenstein-Gallenberg gegründet, siedelte 1889 nach Stollberg und 1896 nach Chemnitz über. Der nicht nur in Chemnitz, sondern auch in weltweiter Umgebung bekannte Seniorschaf und Gründer der Firma steht noch heute unter Mitwirkung seines Sohnes dem bedeutenden Unternehmen in voller geistiger und körperlicher Frische vor. Die Firma S. Boas erfreute sich seit 50 Jahren einer immer zunehmenden Kundenschaft und wird auch weiterhin in der Kleider- und Textilwaren für Damen und Herren Ihnen ein guter Berater sein. (Der heutigen Teilaufgabe liegt ein Prospekt bei, der Ihnen vorteilhafte Jubiläumsangebote ankündigt.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptkrischeiter: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport; Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten; Rudolf Dämmig, verantwortlicher Anzeigenleiter; Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau. D-1220 Nur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Sehenswerte
Gardinen-Ausstellung
im 2. Stock
KÖNIGSFELD
DAS MODEHAUS FÜR ALLE • CHEMNITZ
GEGR. 1881



Interessant dekorierte Fenster.

JUNG
Die hochwertigste u. wirklich billige
Strick-Kleidung
für Damen, Herren u. Kinder!
HANS Allein-Verkauf nur
J. Messerschmidt & Co.
Neumarkt Zschopau Ecke Albertstr.
Verlangen Sie bitte die neuen JUNGHANS-Kataloge,
auf Wunsch werden dieselben portofrei zugesandt.

**MARKEN
SALAMANDER**
Neu aufgenommen
SALAMANDER
PREISLAGEN: 9⁷⁵ 12⁰⁰ 15⁵⁰

**Ich habe den
Alleinverkauf
der weltberühmten
SALAMANDER-SCHUHE
übernommen!**
Salamander-Schuhe sind das Ergebnis der größten
deutschen Schuhfabrik. Sie verbinden vorzügliche Form
und elegantes Aussehen mit besonderer Festwertigkeit
und sind aus bestem Material hergestellt.
Kurt Höfer, Schuhmachermeister
Zschopau, Adolf-Hitler-Str. 8

**FOR UNSERE JUGEND
UHR UND SCHMUCK**
die schönen Ostergaben
von bleibendem Wert
Reiche preiswerte Auswahl bei:
Carl Strehle, Lange Str. 12

**Ämtliche Anzeigen
Wohnungsbau.**
Diejenigen, die die Absicht haben, im laufenden Jahre Ein-
oder Mehrfamilienwohnhäuser zu errichten, und die etwa 30% der
Grundbesitz- und Bauforderungen als Eigenkapital besitzen, werden
aufgefordert, ihre Absicht uns alsbald mitzuteilen. Wir werden
versuchen, Bauplatz und übrige Finanzierung soweit möglich
zu vermitteln.
Stadtrat Zschopau, den 27. Februar 1935.

ATA
Für wenig Geld
ist viel erreicht, weil
billig zuzutun ist.
ATA putzt und reinigt alles.



**Kopfweh durch
Sehstörung**
Ofters als man glaubt, haben
Kopfweh, Nervosität, in see-
lisches und körperliches Un-
behagen ihre Ursache in mangel-
hafter Funktion der Sehorgane,
auch bei Kindern. Dann hilft
nur eins: Die Brille von
R A M M, Adolf-Hitler-Str. 6
Städt. gepr. Optiker im Hause.
Lieferant der Krankenkassen.
Zeiß - Niederlage.

Bahnhofswirtschaft Wilschthal
Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest
mit Bratwurstschmaus
Um gütigen Zuspruch bitten **Werner Wolf u. Frau**

„Gasthaus Grünes Tal“, Dittmannsdorf
Sonnabend, Sonntag und Montag
BOCKBIERFEST
Freitag Schlachtfest, Ab 4 Uhr Weißfleisch.
Hierzu laden freundlichst ein **Max Franz und Frau.**

Schützenhaus Weißbach.
Sonnabend, Sonntag, Montag
Bockbierrummel
verbunden mit Bratwurstschmaus.
Laden alle Freunde und Gönner von nah und fern
herzlichst ein. **Schützenrichter und Frau.**

**Jede von Ihnen
hinausgesandte Drucksache**
soll vor dem geistigen Auge des Empfängers
eine Vorstellung ihrer Leistungsfähigkeit erwecken
— soll Ueberzeugungskraft ausstrahlen! —
Drucksachen, die durch ihre ganze Aufmachung
höchste Werbewir-ungen erzielen, liefert Ihnen
schnell und preiswert nur die
**Buchdruckerei des Zschopauer
Wochenblattes-Tageblattes**
Vertreterbesuch unverbindlich — Fernruf 712

Um den Umsatz zu erhöhen, suche
noch **Abnehmer für meine
Deutsche u. Auslandsbutter**
aus **Markenbutter**. Liefere
im Lste, Waldkirchen, Krum-
hermersdorf, Gornau und Weiß-
bach, sowie Dittersdorf frei Haus
Mit deutschem Gruß
Mag. Bergd
Buttergeschäft, Dittmannsdorf

Stadt Wien
empfiehlt
**Karpfen - Schleien
pa. Hasen u. Braihähnchen**

Kriegerverein I, Zschopau
Schießübung Sonntag, 3. März,
1-5 Uhr
**Kleinkaliber-
Pflichtschießen**
Der Schießwart.

NSDFB (Stahlhelm)
zum Fackelzug stellen 1/2 8 Uhr
„Stadt Wien“
Ortsgruppenführer.

Allg. Turnverein e.V.
Zur Gaarfeier
stellen die Mitglieder
heute abend 1/2 8 Uhr
am Tunnel. Das Ge-
schehen hierzu ist Pflicht. Pflicht-
turner in Dienst Anzug.
Der Vereinsführer.

I.F.C. Zschopau
Es ist Pflicht eines
jeden Mitgliedes,
heute abend 1/2 8⁰
zum Fackelzug an **Debig's
Restaurant** zu stellen. Fackeln
werden dabei ausgegeben.
Der Vereinsführer.

**Kluge Hausfrauen
kaufen Deutsche
Markenbutter**
im Spezialgeschäft,
sowie täglich frische
Molkereiprodukte
empfiehlt
Molkerei Hans Bergd

Guterh. dunkler Anzug
für mittel Figur preiswert
zu verkaufen
Wiesenstraße Nr. 74 I.
Schöne Schlafstelle frei
Zu erfahren in der Geschäfts-
stelle des Wochenblattes.

Schreibers Bild - Omnibus
führt zur
Reinstäcker Messe
am Sonntag, den 3. und
Montag, den 4. März.
Abfahrt 8 Uhr ab Zschopau,
Hilfenburgstr. Fahrpreis 4.—
Es sind noch einige Plätze frei.
Anmeldungen bis Sonnabend
14 Uhr erbeten. Ruf 470.
**Suche für meinen Sohn, groß
und kräftig**
eine Lehrstelle
in **Meißnerl.**
Witold Glack, Bäckerstr.
Weißbach.

**Bei Aufgabe von Inseraten
oder Änderungen zu denselben
durch das Telefon**
übernehmen wir in keinem
Falle Garantie für die
Richtigkeit des Textes.
Wir müssen deshalb auch jedes
Befahren nach einer Berich-
tigung od. Gratiswiederholung
im Falle einer falschen Auf-
nahme zurückweisen.
**Geschäftsstelle des
Zschopauer Wochenblattes.**

Sommerproffen
Schwanenweiß
Schönheitswässer **APHRODITE**
kann die Wirkung u. macht eine zarte Haut
Adler-Apotheke, W. Prollius
Parfümerie Stichel, Breite Str. 4
Parfümerie M. Schulze Nachf.

**Jhr Bubikopf
wunderbar!**
Dr. Müller-Haaswache
Elderstr. 11/12
Müllern Sie Jhr Haar!
Seit 1922, 1.25, 1.90, 3.35, 9.75
in Zschopau zu haben:
Martin Schulze Nachf., Fein- u. Lang-Str.

**Altbewährt
zum Reinemachen**
**Dr. Thompson's
Schwan
Pulver**
Doppel-
packt
besonders
vorteilhaft

**Maßkleidung
von Feldmann**
Neueste
Frühjahrs-Stoffe
in reinwollenen Qualitäten
Anzug, Mantel
in reiner Maßarbeit, mit 2 Proben,
einschl. Leinwandgerinnwollener Stoffe
Mk. **95.- 105.- 115.-**
Innenverarbeitung und Sitz vorbildlich
Auch gebrauchte Stoffe werd. verarbeitet
Feldmann
Die große Maßschneiderei
Chemnitz, Horst-Wessel-Str. 11/13

Yvonne Winnow
Werb. Fris. - Zeitsung. - Vol.
Der zweite Fall
Wie muß man sich mit Hühnern pflegen,
besonders in den kühlen Tagen!
Da sollen für die Eierverfertiger Eier abgeliefert werden, buchstäblich, zentnerweise, kilometer-
weise — wenn bloß diese Tiere legen wollten! Und sie haben so viel Zeit! 24 Stunden,
den ganzen Tag! Und noch die ganze Nacht! Aber Eier bezeugern? Oder hoffen sie einem was!
Man kann doch nicht jedem Huhn ein Privatleben oder eine Dampfheizung unter dem Schwanz binden!
Was sagt da Mutter in ihrer Verzweiflung?
Jetzt muß mal Tante Minna ran,
Ob die denn auch nicht helfen kann.
Ja, Tante Minna sah den Schmerz —
Wie heizte sie den Hühnerstern?
Nicht mit einer kleinen Anzeiger, so direkt geht
das nicht. Aber sie gab doch eine Anzeige über
Hühnerfutter in ihrer Zeitung auf. Denn sie
sah ein, mit einem richtigen Hühnerfutter
war da viel zu machen. Und als sie das durch die
kleine Anzeiger erhalten hatte, was tat sie zuerst?
Gerührt gab sie den Hühnern Futter
Die Eier freilich frisst die Mutter!

Deutsche Stenografenschaf
Ortsgruppe Zschopau
Der Dittlerkursus II
(80-140 S.) fällt heute
Freitag zugunsten des
Fackelzuges aus.
Morgen Sonnabend,
den 3. März d. J., im
„Feldschloßchen“
75. Stiftungsfest.
Beginn punkt 20⁰⁰.

Wer über die täglichen
Ereignisse in der Heimat
und in aller Welt
**schnell und
zuverlässig**
unterrichtet sein will,
liest das
**Zschopauer
Wochenblatt-
Tageblatt**
Bestellungen nehmen
alle Zeitungsträger und
die Geschäftsstelle
entgegen.

Empf. die sehr billig:
die gelbe Brathühnen,
ohne Darm, 1. Qualität,
serrert:
süße saftige Apfelsinen
Mandartnen, Tafeläpfel,
blättrige Blumenkohl, Stk. nur 30 Pf.
Tomaten, jarten Sellerie usw.
deutsche Eier, ab heute billiger!
Georg Deinitz

Nr. 5
Mad
fionang
die Wä
der gro
einem v
markt
fahren u
Gelb m
In
Redi
Kommis
schlossen
die 4
Der Sa
drei W
eine Au
1/4 v. S.
fests M
fests bi
3/4 (bis
Die S
und u
nachdem
der Del
3/4 v. S.
säge für
der S
gegen b
De
Reid
Dr.
Vor
Reichsju
die Reu
Zustizau
sei von
Richter,
sächlich
verwend
dabei ei
Grundlo
Prüfung
Richter
Gewähr
Prüfung
der Anp
Sta
den folg
Die Sch
auf der
berettun
Die J
Zurück
Lände
durch
Die Ver
Referent
800 000
verrinde
hoffentl
Prüfung
beraeger
künftig
höherem
wie der
sich zeig
stellen
Berlin u
900, La
soll in
Monate
Prüfung
Ladung
vierten
die schri
so daß
eine s
geben d
die Arb
erfolgt
durch d
erhält f
e in ha
außer d
außer d
siche, i
Referen
Nei
Deutsche
sprechun
daß er
25. Nov
lediglich
Frage u
bede u
polit
worden
geleg
der Re
Ruffaff
Reichs
minister

Sparkassenzins künftig drei Prozent

Senkung der Bankzinsen gleichfalls um durchschnittlich 0,5 v. H.

Nachdem durch das am Mittwoch erfolgte Konversionsgebot, wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, die Gläubiger der öffentlichen Anleihen, bei dem, wie bei der großen Konvertierungsmaßnahme im Januar, mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann, der Kapitalmarkt eine fast allgemeine Senkung des Zinsfußes erfahren hat, konnte zu gleichen Maßnahmen auch am Geldmarkt geschritten werden.

In der Donnerstagstagung des Zentralen Kreditausschusses, die unter dem Vorsitz des Kommissars für das Kreditwesen stattfand, ist dabei beschlossen worden,

die Habenzinse für Kündigungsgelder um durchschnittlich etwa 1/2 v. H. zu senken.

Der Satz für innerhalb eines Monats bis weniger als drei Monate fällige Gelder wurde — und hierin besteht eine Ausnahme für diese kurzfristigen Beträge — um 1/2 v. H. auf 2 1/2 v. H., der Satz für drei bis weniger als sechs Monate fällige Gelder auf 3 (bisher 3 1/2 v. H.), für sechs bis weniger als zwölf Monate fällige Gelder auf 3 1/2 (bisher 4 v. H.) ermäßigt.

Die Senkung bei Jahresgeldern, d. h. nach 360 Tagen und mehr fälligen Beträgen, erfolgt auf 3 1/4 v. H., nachdem bisher Sätze von etwa 4 1/2 bis 5 v. H. galten. Auf der Debitsseite beträgt die Ermäßigung etwas über 1/2 v. H. — Unverändert gelassen wurden die Zinssätze für täglich fällige Gelder. Die Verzinsung der Sparkasseneinlagen beträgt künftig 3 v. H. gegen bisher 3 1/2 v. H.

Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs

Die Anteile der Länder werden gekürzt.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs beschlossen, in dem im Hinblick auf die Vorkaufung des Reiches durch Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an den folgenden Reichsteuern für das Rechnungsjahr 1935 um zwei Drittel gekürzt werden, soweit sie bei der Einkommensteuer den Betrag von 1 000 000 000 Mk., bei der Körperschaftsteuer 240 000 000 Mk., bei der Umsatzsteuer 573 000 000 Mk. übersteigen.

Die Länderanteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden erst dann gekürzt, wenn sie zusammen den Betrag von 1 340 000 000 Mk. übersteigen. Der Betrag, um den die Länderanteile gekürzt werden, verbleibt zur einen Hälfte dem Reich; die andere Hälfte wird einem Ausgleichsloshod zugeführt.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß das Auskommen der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer sich im Rechnungsjahr 1934 günstig entwickelt hat. Entsprechend sind die Anteile der Länder an diesen Steuern gestiegen. Diese Steigerung, die die Haushaltslage der Länder und Gemeinden erheblich gebessert habe, ist auf die Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen, die die Reichsregierung durch ihre umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erreicht und erreicht hat. Die finanziellen Lasten dieser Maßnahmen trägt fast ausschließlich das Reich.

Nächtlicher Besuch des Führers auf der Autoausstellung.

Abends gegen 9 Uhr besuchte der Führer überraschend die Automobilausstellung in Berlin. Der Führer, der bereits am Tage der Eröffnung die Ausstellung in einem dreistündigen Rundgang besichtigt hatte, war gekommen, um sich nochmals in aller Ruhe einen Überblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu verschaffen.

Die schon verdunkelten Hallen erstrahlten wieder im besten Licht, und es bot sich das eindrucksvolle Bild dieser Ausstellung, die bisher ihresgleichen noch nicht gefunden hat. Der Führer widmete sein Interesse zunächst der Ehrenhalle, die einen Überblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gibt. Sodann suchte der Führer die Stände der einzelnen Firmen auf und unterrichtete sich über Qualität und Preis der ausgestellten Fahrzeuge, wobei er wiederholt seine Anerkennung aussprach. Ebenso erweckte die Halle der Lastwagenindustrie großes Interesse. Auch über die Ausstellungstechnik sprach sich der Führer lobend aus. Drei Stunden verweilte der Führer in der Ausstellung. Bei seinem Rundgang war er nur begleitet von Direktor Berlin und Oberingenieur Schütz, die die technischen Erklärungen abgaben.

Arbeitsbeschaffung für Rhön und Thüringer Wald.

Bodenverbesserungsarbeiten bringen 200 Arbeitslose in Brot.

Um die jahreszeitlich bedingte ansteigende Arbeitslosigkeit möglichst zu vermindern, hat die thüringische Regierung für den Rest des Winters und für den Frühling 1935 ein neues großes Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt und größere Zuschüsse für volkswirtschaftlich wertvolle Boden- und Kulturarbeiten vorgegeben. In allen Teilen des Landes, vor allem in den Randgebieten der Rhön und des Thüringer Waldes, sollen Bodenverbesserungsarbeiten durchgeführt werden. Es ist geplant, zahlreiche Wasserläufe instand zu setzen, die abgeholzten Waldflächen in Kultur zu bringen und eine große Zahl von Re- und Entwässerungsanlagen zu bauen. Durch diese Arbeiten werden insgesamt 5500 Hektar landwirtschaftlichen Bodens im Ertrag ganz bedeutend gesteigert, und dadurch wird auch die Erzeugungsleistung der Landwirtschaft von großer Bedeutung werden. Es sollen in 650 000 Tagewerken im Durchschnitt 4200 Arbeitslose auf die Dauer eines halben Jahres beschäftigt werden. Die Kosten belaufen sich auf etwas mehr als drei Millionen Mark.

Prinz August Wilhelm erkrankt.

SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, der auf einer Fahrt durch Braunschweig in Kriekenin gesprochen hatte, ist auf dem Wege nach Blankenburg am Harz erkrankt, so daß er sich veranlaßt sah, ein Krankenhaus in Goslar aufzusuchen. Sein Zustand wird als den Umständen entsprechend befriedigend bezeichnet. Mit ihm befinden sich sein Begleiter, v. Berder, und sein Sohn, Prinz Alexander, in Goslar.

„Wir beißen uns lieber die Zunge ab!“

Verhaftete Marseille-Terroristen drohen mit Selbstmord. Bei der Voruntersuchung gegen die verhafteten Terroristen von Marseille ereignete sich ein Zwischenfall. Der Verteidiger der Jugoslawen verlangte, daß ein neuer Dolmetscher bestimmt würde. Seine Klienten hätten ihm eröffnet, daß sie bei dem letzten Verhör in der Person des jugoslawischen Polizeidirektors Simeonowitsch einen Mann wiedererkannt hätten, der sie verächtlich in ihrer Zelle aufgesucht hätte. Er hätte ihnen beim Abschluß des Verhörs zugeflüstert, daß sie in vier Tagen nach Jugoslawien ausgeliefert würden. Unter diesen Umständen würden sie es vorgeziehen, Selbstmord zu begehen, und wenn sie kein anderes Mittel dazu fänden, würden sie sich einfach die Zunge abbeißen.

Wertvolle Preise auf der Berliner Autoschau zu gewinnen.

Der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. hat, um den Besuch der Automobilausstellung in Berlin noch reizvoller zu gestalten, folgende Preise gestiftet: für den 700 000. Besucher ein Triumph-Motorrad, für den 800 000. Besucher ein Hindapp-Seltenwagenpannen, für den 900 000. Besucher eine D.W.-Meisterklasse, für den 1 000 000. Besucher eine Mercedes-Limousine.

Ferner hat Korpsführer Bühlein zwei Preise, nämlich eine Sondermaschine und ein Kleinwagenpannen für NSDAP-Männer gestiftet, die die Automobilausstellung besuchen.

Sittlerjunge gewinnt als erster ein Motorrad.

Das für den 700 000. Besucher als Preis gestiftete 200-cm-Triumph-Motorrad fand schon am Donnerstag seinen glücklichen Gewinner. Er ist der Sittlerjunge Hans Joachim Schröder aus Berlin-Tempelhof, der einer Fliegerkarriere angehört und erst 14 Jahre alt ist.

Sittlerjunge gewinnt ein Motorrad

Neben 700 000 Besucher auf der Berliner Autoschau Das für den 700 000. Besucher als Preis gestiftete 200-cm-Triumph-Motorrad fand schon am Donnerstag seinen glücklichen Gewinner: er ist der Sittlerjunge Hans Joachim Schröder aus Berlin-Tempelhof, der erst vierzehn Jahre alt ist. Nachdem ihm von der Ausstellungsleitung ein Nummernstraß überreicht worden war, wurde aus der Motorradhalle das gestiftete Motorrad geholt und der glückliche Gewinner mit seiner Maschine des öfteren photographiert.

Der Referendar im Dritten Reich.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler erläutern die neue Prüfungsordnung.

Vor den Leitern der Justizprüfungsämter sprach Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Berlin über die Neuordnung der großen Justizstaatsprüfung. Die Justizbildungsordnung des Reiches vom 22. Juli 1934 sei von der Erkenntnis ausgegangen, daß der deutsche Richter, wie er vom 1. April 1935 ab rechtlich und tatsächlich vorhanden sein werde, im ganzen Reich verwendbar sein solle. Die Reichsjustizverwaltung habe daher eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin gesehen, als Grundlage gemeinsame Ausbildung und gemeinsame Prüfung zu schaffen. Die organisatorische Form, die der Richterprüfung gegeben werde, müsse die höchstmögliche Gewähr für die Erreichung des Zieles bieten. Die Prüfungsmethoden seien aber mindestens so wichtig wie der äußere Aufbau des Prüfungswesens.

Staatssekretär Dr. Freisler sprach eingehend den folgerichtigen Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes. Die Schulung des werdenden Juristen müsse sich schon auf der Universität bemerkbar machen, dann im Vorbereitungsdienst bei den Gerichten.

Die Zeidauer, die der Staat zur Prüfung des Juristen beanspruche, und die in einzelnen deutschen Ländern drei bis sechs Monate betragen habe, werde durch die neue Verordnung auf einen Monat und eine Woche abgekürzt.

Die Beihilfen und Unterstufungen für minderbemittelte Referendare seien in Preußen von 400 000 Mark auf 800 000 Mark jährlich erhöht worden, und bei der Reichsvereindeilichung werde der preussische Durchschnittssatz hoffentlich vorbildlich sein. Weiter wurde angetrebt, die Prüfungsgelöhner, die heute bis zu 115 Mark betragen, zu verbilligen. Die Prüfungen sollten künftig auch nicht durch Zusatzleistungen belastet werden. In höherem Maße als bisher werde Gewicht darauf gelegt, wie der zu Prüfende als Gesamtpersonalität sich zeige. Aber das Größenverhältnis der einzelnen Prüfungen machte der Staatssekretär folgende Angaben: Berlin etwa 1700 Kandidaten, Dresden 300, Düsseldorf 900, Hamburg 100, München 350, Stuttgart 300 Kandidaten.

Der Gang der Prüfung

soll in Zukunft folgender sein: Nach Ablauf von zwei Monaten Vorbereitungszeit meldet sich der Kandidat zur Prüfung. Mit Ablauf des dritten Monats erhält er die Ladung zu den Klausuren; die in der ersten Woche des vierten Monats zu schreiben sind. Anschließend erhält er die schriftliche Arbeit, die in drei Wochen abzuliefern ist, so daß Klausuren und schriftliche Arbeiten innerhalb eines Monats erledigt werden. Die Arbeiten gehen der Prüfungsstelle zu. Im fünften Monat werden die Arbeiten beurteilt. Gegen Ende des fünften Monats erfolgt eine ergänzende und abschließende Beurteilung durch den Oberlandesgerichtspräsidenten. Der Referendar erhält seine Ladung zur mündlichen Prüfung. Die ein- einhalb Jahre Gemeinshaftsleben werden außer der sachlichen Fortbildung des Referendars und außer der Weltung seines Horizonts über das rein sachliche, insbesondere die charakterliche Beurteilung, des Referendars ermöglichen.

Furtwängler bedauert.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, am Donnerstagmorgen Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindemith vom 25. November v. J. als musikalischer Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Musik aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Konsequenzen politischer Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig ferngelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskulturpolitik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung selbstverständlich allein vom Führer und Reichskanzler und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

Auch Eden kommt nach Berlin.

Besuch in Warschau vorgesehen — Neue englisch-französische Besprechungen in Paris.

Aber den kommenden Berliner Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon berichtet der politische Berichterstatter der „Times“, Simon werde nach Berlin in Begleitung Edens fahren und sich hier voraussichtlich drei Tage aufhalten. Eden soll nach Warschau, von wo inzwischen die offizielle Einladung eingetroffen ist, und nach Moskau fahren, während Simon sofort wieder nach London zurückkehren soll, um über die Berliner Besprechungen zu berichten. Es ist vorgesehen, daß Simon danach noch einmal nach Paris fahren soll, um Laval und Llandin über das Ergebnis von Berlin zu unterrichten. Ein Besuch Moskaus durch Sir Simon komme frühestens nach der Rückkehr Edens in Betracht.

Zunächst hat Simon noch einmal einen Besuch in Paris abzuwarten. Er traf hier mit Laval, später auch mit Ministerpräsident Llandin zusammen. In den Besprechungen soll der Meinungsaustrausch darüber begonnen haben, welche Fragen Sir Simon in Berlin zu besprechen gedenkt. Allerdings wird von französischer Seite betont, daß dieser Meinungsaustrausch nicht den Charakter von Verhandlungen habe. In auf unterrichteten Londoner Kreisen erklärt man, daß Simon nicht die Aufgabe habe, über irgendein Abkommen in Berlin mit der Reichsregierung zu verhandeln, sondern er soll nur die Ansichten der zuständigen deutschen Kreise über alle in den Londoner Vorschlägen enthaltenen Punkte entgegennehmen.

Die Aussprache Simon — Laval

Ueber den politischen Meinungsaustrausch zwischen Simon und Laval heißt es in einer von Havas ausgegebenen Verlautbarung:

Obwohl beide Seiten sich zum strengsten Stillschweigen verpflichtet haben, darf man doch annehmen, daß das Luftabkommen, der Tonnapakt, die Aussichten für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf und die Aussichten eines Rüstungsbeschränkungsabkommens sowie endlich der Nordnapakt, über den Laval mit dem sowjetrussischen Volschafster am Vormittag verhandelt hat, einer Prüfung unterzogen worden sind.

Wenn eine Bestätigung der völligen Übereinstimmung Frankreichs und Englands über die notwendige Aufrechterhaltung aller in London aufgestellten Grundsätze erforderlich gewesen wäre, würde die heutige Besprechung diese Bestätigung geliefert haben. Von Anfang an hat die französische Regierung der englischen Regierung, was die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Stellungnahme anlangt, reifliches Vertrauen entgegengebracht.

Kampf den Schädlingen!

Milliardenwerte werden schädlich vernichtet.

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht spielt auch die Parole „Schädlingbekämpfung!“ eine bedeutende Rolle. Aus diesem Grunde beginnt die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswirtschaft, Abteilung „Schadenverbütung“, am 3. März einen umfassenden Aufklärungsflug über Schädlingbekämpfung.

Die unscheinbaren Lebewesen bringen dem deutschen Volke jährlich Verluste von weit mehr als zwei Milliarden Mark, von gesundheitlichen Schäden ganz abgesehen. 600 Millionen Mark Verluste entstehen allein durch Unkrautwägen, das sind 15 Prozent einer durchschnittlichen Getreideernte. Durch Rost- und Brandpilze oder andere Parasiten werden für 400 Millionen Mark Verluste hervorgerufen; 100 Millionen Mark kommen auf das Konto der Obstmade; 700 Millionen Mark werden dem deutschen Volkvermögen Jahr für Jahr durch die Krautwägen im Kartoffelbau entzogen. Den Wert von 100 Millionen Mark vernichtet die Rübenschattwanze im Rübenbau. Die gleiche Summe wird dem deutschen Erntehaushalt durch den Kornkäfer gestrichen.

Das ist nur eine kleine Aufzählung von erschreckenden Zahlen, die noch beliebig fortgesetzt werden könnte, die aber schon genügen mag, um die dringende Notwendigkeit der Schädlingbekämpfung klarzumachen.

Advertisement text on the left margin: GINO, MUCK, geben Wert, tr. 12, mibus, Ruffe, 3. und 4. März, Schopau, Preis 4.—, läßt freil., innabend, ul 470., bn, groß, alle, chemist., veralen, menselben, telefon, ein em für die, gies., und jedes, Berich., schlung, en Auf-, daties., pffen, weiß, ADITE, e. arth., rollius, ite Str. 4, e Nachf., ikopf, rbar!, Haarf, 136, 975, e lag, Nr., chen, in, Doppel-, paket, besonders, vorteilhaft, ung, ann, beste, Stoffe, Qualitäten, ntel, Proben, inner Stoffe, 115.—, vorbildlich, erarbeitet, nn, iderei, Nr. 11/13

Der DM-Opfertag am 9. März

19 Abzeichen werden für das deutsche Winterhilfswort Am 9. März, dem zweiten Opfertag des DM im Dienst des großen deutschen Winterhilfswortes, gelangt eine Fülle von schönen Treue-Sinnbildern zum Verkauf. Im ganzen sind es neunzehn verschiedene Abzeichen, Bernsteinnadeln, Kinderstaturen, holzgeschnitzte künstlerische Köpfe, die in bester Ausführung für die Armen und die Vermissten unserer Volksgenossen sammeln helfen sollen. Ihre Ursprünglichkeit und der hohe künstlerische Wert dieser Abzeichen wird für viele ein Ansporn sein, alle verschiedenen Arten zu erwerben. So gibt es ein lustiges Placardbildchen verschiedener Prägung, das viel Freude bereiten dürfte. Wer diese Köpfe kauft, erwirbt damit nicht nur ein schönes Klein Kunstwerk, sondern dient auch dem Sinn dieser Bildnisse: den völkischen Einheitsgedanken durch die Tat zu bewähren. Denn diese Abzeichen stammen aus Ostpreußen, aus dem Erzgebirge und anderen bedrängten Grenzländern, wo die Arbeit an ihnen unseren notleidenden deutschen Brüdern allein schon eine Hilfsleistung bedeutete. Jeder erwerbe also möglichst viele der Abzeichen! Er legt damit auch ein Treuebekenntnis zu unserem Hundertmillionen-Volk ab.

Die Museen als Volksbildungsinstitute

Nur noch 10 Pfg. Eintrittsgeld für den Besuch der Staatlichen Sammlungen in Dresden (Pr.) Früher wurde bekanntlich in den Staatlichen Sammlungen Dresdens mit Ausnahme der Naturwissenschaftlichen Sammlungen an den einzelnen Wochentagen ein Eintrittsgeld erhoben, das außerdem für die einzelnen Sammlungen verschieden hoch bemessen war. Diese Ungleichheit ist schon seit einer Reihe von Jahren beseitigt worden. Das Eintrittsgeld betrug zuletzt an den einzelnen Jahrestagen der Sammlungen, in denen es überhaupt erhoben wird, 50 Pfg. und im Grünen Gewölbe 1 Mark. Aber auch diese Regelung konnte nicht mehr voll befriedigen.

Vom 1. März ab wird daher für die Dresdener Staatlichen Sammlungen, in denen bisher Eintrittsgeld erhoben wurde, die seit dem Sommer vorigen Jahres für die Berliner Staatlichen Museen geltende Besuchsordnung eingeführt. Die einzelnen Jahrestage mit dem bisher verhältnismäßig hohen Eintrittsgeld fallen weg. Dafür wird an allen Besuchstagen, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, ein einheitliches Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben. Das Eintrittsgeld im Grünen Gewölbe wird von bisher 1 Mark auf 50 Pfg. herabgesetzt.

Besondere Ermäßigungen sind für die Teilnehmer angemeßener Führungen, für Schüler, für Angehörige eines vom Jugendführer des Deutschen Reiches anerkannten Jugendbundes, für Angehörige der Reichswehr, der SA, SS usw., für die Teilnehmer an Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“, für Sonderzugsteilnehmer, wenn der Besuch in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis versehenen Führer stattfindet, vorgesehen. Das Eintrittsgeld beträgt in diesen Fällen für die Person 5 Pfg., für das Grüne Gewölbe 25 Pfg. Arbeitslose Volksgenossen haben gegen Vorlegung ihrer Karte freien Eintritt. Auch der Preis der Wochenkarten, die zugleich zum Besuch der Festräume des vorm. Residenzschlosses, der Albrechtsburg Meissen und des Schlosses in Pillnitz berechtigen, ist von bisher 2 Mark auf 1,25 Mk. herabgesetzt worden. Der Eintritt in die Museen für Tierkunde und Völkertunde und für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte ist nach wie vor für alle Besucher frei.

Ueberhöhte Preisforderungen für Pflanzkartoffeln

Am Pflanzkartoffelgeschäft hat sich in letzter Zeit eine Preisentwicklung gezeigt, die nicht das notwendige gesunde Verhältnis zwischen den Erzeugern- und Verbraucherpreisen enthält. Als Mittel zur Preisstabilisierung wird versucht, eine künstliche Pflanzkartoffelknappheit zumindest in einzelnen Sorten vorzutäuschen. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abfanges von Kartoffeln hat seine Gebietsbeauftragten angewiesen, den Pflanzkartoffelmarkt ganz besonders zu beachten und hat ihnen gleichzeitig die Namen der Firmen mitgeteilt, die bereits zu erheblichen Beschwerden Anlaß gegeben haben. Er warnt nachdrücklich vor überhöhten Preisforderungen und wird rücksichtslos gegen Störenfriede in der Marktordnung eingreifen.

Erzeugermindestpreis für Eier

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Vorsitzende des Eierwertungsverbandes Sachsen auf Grund der ihm vom Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fleischwirtschaft verliehenen Befugnisse mit sofortiger Wirkung den Erzeugermindestpreis für Hühnerer auf 1,20 Mark je Kilogramm festgesetzt. Der Preis hat Gültigkeit für das Wirtschaftsgebiet des Eierwertungsverbandes Sachsen einschließlich des Kreises Hoherstwerda. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers. Die festgesetzten Preise sind Erzeugermindestpreise und dürfen seitens der Aufkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Aufkaufen ist nicht statthaft. Die Preisfestsetzung vom 18. Februar 1935 wird durch diese Verordnung aufgehoben.

Gegen den Aufzug der Kettenbriefe. Der Präsident des Sächsischen Landstriminalamtes teilt mit: Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, in denen sogenannten Kettenbriefe in Umlauf gesetzt werden. Sinnlose Schreiben, meist betitelt: „Die flandrische Glückskette“, werden übersandt mit der Aufforderung, den Brief neunmal abzusenden und an neun verschiedene Adressen weiterzusenden. Für den Fall der Unterlassung wird schweres Unheil angedroht. Für abergläubische Personen bringt dieser Unfug schwere Beunruhigungen mit sich. Vielfach stammen diese Kettenbriefe in ihren ersten Anfängen aus dem Ausland. Solche Briefe sind sofort der nächsten Kriminal- oder Gendarmeriedienststelle zu übergeben unter Angabe alles dessen, was zur Ermittlung der Absender oder Verbreiter dienen kann. Gegen alle, die sich an dem Kettenbriefunfug beteiligen, wird in schärfster Weise vorgegangen werden.

Widersprüche in den Aussagen Hilde Hoefelds?

Die Beweisaufnahme abgeschlossen

Am letzten Verhandlungstage des Hoefeld-Prozesses erstattete Professor Dr. Hey ein längeres Gutachten. Hoefeld sei ein ausgesprochen degenerativer Psychopath, der weder geisteskrank noch vermindert zurechnungsfähig sei. Auch bei Frau Hoefeld kämen die Voraussetzungen des § 151 des Strafgesetzbuches nicht in Betracht. Bei Minna lägen die Voraussetzungen des § 3 des Jugendgerichtsgesetzes nicht vor. Der

Verteidiger Hoefelds beantragte dann einen Totaltermin. Er begründete dies mit den angeblichen Widersprüchen in den Befundungen der Hilde Hoefeld. Bei der ersten Vernehmung habe sie angegeben, daß sie beim Herunterspringen geschrien habe, in der Hauptverhandlung habe sie gesagt, daß sie erst nach dem Wiederaufstehen geschrien habe. Ferner habe der Verwalter des Kinderheims ausgesagt, daß Hilde ihm mitteilte, sie habe sich an dem Ring festgehalten. In der Verhandlung habe sie aber gesagt, sie habe sich an einen festgehalten. Der Verteidiger hält es im übrigen für unwahrscheinlich, daß sich die Dinge so zugetragen haben, wie sie sie schildert. Wenn sie sich nämlich an der Brücke heruntergelassen hätte und sich überschlagen habe, dann hätte sie sich von der Abprungstelle mindestens acht bis zehn Meter entfernen müssen, als sie wieder an die Oberfläche kam.

Zu dem Totaltermin soll als Sachverständiger der Obermeister der Schiffer- und Fischerzunft zugezogen werden. Der Verteidiger beizogte noch, daß bei der Strömung

die Hilde unmöglich so schwimmen konnte, wie sie es getan haben will.

Der Vorsitzende fragt Hilde nochmals eindringlich, ob sich alles so zugetragen hat, wie sie erzählt hat. Sie meint darauf: „Wie soll ich darauf kommen, etwas Falsches zu sagen? Ich habe durchgekämpft, bis ich ans Land kam.“ Das Gericht zog sich dann zur Beratung über die gestellten Anträge zurück.

Am Donnerstagnachmittag wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen. Da die Verteidigung ihren Antrag, einen Totaltermin an der Deutscherendbrücke abzuhalten, zurückzog, fand kein Totaltermin statt. Der Freitag ist sühnungsfrei. Am Sonnabend werden die Plädoyers beginnen.

Zurückbares Verbrechen.

Zwei Mädchen ins Wasser gestochen. In Söllingen ereignete sich ein furchtbarer Verfall, der zwei blühende Menschenleben forderte.

Die beiden zehnjährigen Mädchen Lisa Gebhardt und Lita Wastleben waren in den etwa zwei Kilometer entfernt liegenden Auebruch gegangen, um Weidenbüschchen zu pflücken. Auf dem Spaziergang gestellte sich ein fremder Mann zu den beiden Mädchen und rief sie in die Aue. Die Kinder sind ertrunken. Es ist noch ungeklärt, welche Gründe den unbekanntem Täter zu diesem furchtbaren Verbrechen veranlaßt haben.

Autobus mit heimtorenden Bergleuten verunglückt.

Ein Toter, elf Verletzte.

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es, wie aus Necklinghausen gemeldet wird, nachmittags auf der Halterner Straße auf der Höhe der Wolldecke. Ein mit von der Arbeit heimkehrenden Bergleuten besetzter Autobus aus Dülmen streifte auf der durch eine Dampfwalze sehr verengten Straße den Personentransportwagen eines Bochumer Arztes, kam ins Schleudern und fuhr schließlich gegen einen Baum. Eine Seite des Omnibusses wurde vollständig abgerissen, so daß Sitze herausfielen. Ein Bergmann aus Haltern wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unglück im Krankenhaus verstarb. Elf andere Bergleute erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

Im Wasserauto über den Armeikanal?

Das „Land- und Wasserauto“ setzt in Stromlinienform.

Das Land- und Wasserauto von Jakob Baulig (München), das bei seinen Vorführungen auf den verschiedenen Gewässern des Reiches Aufsehen erregt hat, macht erneut von sich reden. Es wurde Seligenthal geboten, das völlig umgebaute Auto zu beschleunigen und von dem Besitzer nähere Einzelheiten über seine bisherigen erfolgreichen Fahrten und seine Zukunftspläne zu erhalten. Der Besitzer des Wagens hatte bei seinen Fahrten in den letzten Monaten festgestellt, daß verschiedene Umbauten erforderlich waren, um das Fahrzeug seetüchtig zu machen.

Die Verbesserungen haben sich bei den Fahrten auf der Nordsee von Aurhaven aus herausgestellt. Seinerzeit fuhr der Erbauer bei Windstärke 8 bis 9 und stärkstem Wellengang. Inzwischen ist das Auto in eine Stromlinienform gebracht worden; es hat einen Vorbau zum besseren Schneiden des Wassers erhalten.

Die Stundengeschwindigkeit beläuft sich jetzt auf 18 gegen bisher 8 Kilometer auf dem Wasser.

Im hinteren Teil des Wagens sind Luftkanäle zur Kühlung des Motors eingebaut, die bei Fahrten auf See abgeschlossen werden können. An ihre Stelle tritt dann die Kühlung durch Wasserpumpen.

Der Erbauer berichtet dazu, daß er am 1. Mai dieses Jahres um 7 Uhr eine Fahrt über den Armeikanal antreten wolle. Nach einer Fahrt durch Luxemburg und Frankreich wird das Auto bei Calais in See gehen. Je nach den Witterungsverhältnissen soll die Überfahrt in sechs bis acht Stunden zurückgelegt werden. In Dover soll an Land gegangen werden.

Ein Abhinken des Bootes ist nach den Erklärungen des Erbauers unmöglich, da eine große Anzahl von Schwimmern eingebaut ist, die das Auto selbst bei stärkstem Wellenschlag über Wasser halten.

Kommunistischer Vubensreich.

Gegen die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen.

Gegen die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen wurde Nachts ein Vubensreich verübt. Von unbekanntem Täter, bei denen es sich zweifellos um Kommunisten handelt, wurden mehrere mit roter Farbe gefüllte Flaschen gegen das Gesandtschaftsgebäude geworfen. Nur eine Flasche erreichte ihr Ziel und die Farbe beschmutzte das Gebäude. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ein ähnlicher Fall hatte sich bereits am 26. Mai 1934 ereignet.

Rettungsboot gesunken — 13 Tote

Nach einer Meldung aus Rabat kenterte vor Casablanca ein Rettungsboot, das einem spanischen Fischer zu Hilfe kommen wollte. Die aus dem Bootsführer, vier Europäern und acht Eingeborenen bestehende Besatzung des Rettungsbootes soll ums Leben gekommen sein.

Sieben Alpenjäger von einer Lawine begraben

Eine Abteilung Alpenjäger, die an der französisch-italienischen Grenze einen kranken Soldaten aus einem Blockhaus befördern sollte, wurde unterwegs von einer Schneelawine überrascht. Aus Vron verläutet, daß sieben Mann ums Leben gekommen seien.

Kulturlandgewinnung in der Umgebung Hamburgs.

Das Kulturbauamt Neumünster läßt im Rahmen der Erzeugungsschlacht in der näheren und weiteren Umgebung von Hamburg-Altona eine große Reihe Landes- und Kulturlandarbeiten ausführen. Zum Teil sind sie schon in Angriff genommen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Regulierung verschiedener Flußläufe, Auswässerung von Moorländerreien, Deichverfestigungen, Staubeckenbau usw. Für die Durchführung der Arbeiten sind über 800 000 Mark ausgeworfen worden.

Nah und Fern

○ Zwölfjähriger erhängt sich. In Wölkshof bei Demmin (Vorpommern) hat sich der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Jäditte auf dem Hausboden erhängt. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Welche Gründe den Jungen in den Tod getrieben haben, konnte nicht ermittelt werden.

○ Hinrichtung eines Mörders. In Wuppertal-Elberfeld ist der 32 Jahre alte Paul Höffgen hingerichtet worden. Höffgen hatte einen 73jährigen Gastwirt, bei dem er viel Geld vermutete, nach einem brutalen Kampf erschlagen und war deshalb zum Tode verurteilt worden. Von dem Vergnügungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil die Tat den schon mehrfach vorbestraften Höffgen als einen gefühllosen, gefährlichen Verbrecher kennzeichnete.

○ Professor Bardtke-Wittenberge tödlich verunglückt. Das Opfer eines tödlichen Unglücksfalls ist am Mittwochabend kurz vor 20 Uhr der Direktor des Wittenberger Reichsbahnausbesserungswerkes, Oberregierungsbaaurat Professor Bardtke, geworden. Bei der Rückkehr von einer Dienstreife wurde Professor Bardtke, als er auf dem hiesigen Bahnhof die Gleise der Verleberger Strecke überschreiten wollte, von dem um 19.52 Uhr einlaufenden Verleberger Personenzug erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er erlag kurze Zeit danach seinen Verletzungen.

○ Verschüttete Bergleute nach 14 Stunden lebend geborgen. Auf einer Schachtanlage der Gewerkschaft Vereinigte Konstantin der Große wurden drei Bergleute durch Seinschlag in einem Streb eingeschlossen. Nach mühevollen Aufräumungsarbeiten konnte schließlich eine Verbindung mit den Verschütteten durch Ropfschlingen hergestellt werden. Später gaben die eingeschlossenen Knappen durch ein von außen eingeführtes Rohr zu erkennen, daß sie lebten. Erst nach 14 Stunden gelang es, den unermüdlichen Bemühungen der Arbeitskameraden und Rettungsmannschaften, die eingeschlossenen Bergleute unverfehrt, wenn auch in stark erschöpftem Zustand zu bergen.

○ Ausbruch eines Schlamvulkans bei Vata. Nach dreijähriger Unterbrechung trat ein Schlamvulkan, der sich 15 Kilometer von Vata entfernt befindet, erneut in Tätigkeit. Der Ausbruch ist bisher ruhig und ohne Erdbeben verlaufen, jedoch hat sich das dem Vulkan entstömende Gas entzündet. An der Abhängen des Vulkans befinden sich Ölseiler, für die aber bisher keine Gefahr besteht.

○ Dreyeres Unglück in Nizza. — Drei Todesopfer. In Nizza ereignete sich ein Unglücksfall, der drei Menschen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Juan-les-Pins und Nizza versieht, in Nizza eintraf, bemerkte der Führer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Kaum hatte er aber die Motorhaube abgedeckt, als aus bisher unaufgeklärter Ursache der Brennstoffbehälter Feuer fing und der Autobus im Augenblicke in Flammen stand. Während es dem Führer gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, versuchte sein Begleiter, die Fahrgäste und ihr Gepäck zu retten. Hierbei wurde er und eine Frau mit ihrem sechsjährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Flugkapitän Rother Luftwaffe-Milionaer. Berlin. Am 27. Februar vollendete Flugkapitän Harry Rother, einer der beliebtesten Fliegerführer der Deutschen Luftwaffe, sein milliontes Kilometer. Bezirksleiter Schlenker sprach dem Jubilar die Glückwünsche der Luftwaffe aus und überreichte ihm die goldene Ehrennadel.

Wiener Studenten wegen Veranlassung einer Saartundgebung verhaftet. Wien. Zur Feier der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland veranstalteten die Studenten in der Universität Kundgebungen, bei denen die deutschen Nationalhymnen gesungen wurden. Mehrere hundert Studenten wurden von der Polizei festgenommen und in Lastkraftwagen fortgeführt.

So über Schöpfers, ahnungslos lger ist, al des Erwach seinem Ant — und die geigt und fe dern ihn, nur dem vor zweitai dieser Klein Die Ki wie es ihm Die Bl Wald und natürlich Ueberlab d Gott und l wunderbar fruchtbar s schlich ihm auf. Beliebi lassen und anders wer sinn, wenn dauerndsten rakter best Anflänge d den ungebi fanden. D das Sprich Der M ihm darf m Erziehung Es ist anderen W höchste Wort auch das E gekommen Das V Flah des e und jeder Gera. Alle G den einer V Zu ein und zu haben; E Freude an

6. Fortf Karl s alles Notu Dr. B Posten ge schichte heu wunderbar „Ra, i „Ja Nichtigun Sie w besorgte in demselben Dafür wolle falls frei. um. Geld aber sie lie Freiheit fü bauen, ga Kaufsch t inzwischn Karl J Dowie zur Weltf Furnierwe übernehme „Er k „Schal Posten ge unter den „Rein „Ra J er ja wohl „Ja k „Mein nicht über mich arbeit eine überf ein andere fache erhielt gehoben u „Aber „Geschäftem es find? was den b fremd und nügen wü Die F Unternehm UMS um ge mit seinem Reihe von Christa geh

Böhmer Hausfrau

Eltern und Kinder.

So über alle Maßen kostbar ist das reine Werk des Schöpfers, die Menschenseele, daß sie, noch unbefleckt und ahnungslos des Arges, das sie umschwebt, uns unsäglich heftiger ist, als jede mit größter Kraft erzwungene Besserung des Erwachsenen; denn nimmermehr tilgt ein solcher aus seinem Antlitz unsern Schmerz über die einseitige Zerstörung — und die Kraft, die er anwendet, sein Böses zu besiegen, zeigt uns fast drohend, wie gern er es beging; wir bewundern ihn, aber mit der natürlichen Liebe quillt das Herz nur dem entgegen, in dem kein Arges existiert. Daher sagte vor zweitausend Jahren jener Eine: „Wehe dem, der eines dieser Kleinen ärgert!“

Die Kinder sind eine Gottesgabe, daß wir sie erziehen, wie es ihnen frommt, nicht wie es uns nützt.

Die Weisheit, die Blumen, das Feld und seine Aehren, der Wald und seine unschuldigen Tierchen sind die ersten und natürlichsten Gespielen und Erzieher des Kinderherzens. Ueberlaß den Kleinen Engel nur seinem eigenen, inneren Gott und halte bloß die Dämonen fern, und er wird sich wunderbar erziehen und vorbereiten. Dann, wenn das fruchtbare Herz hungert nach Wissen und Gefühlen, dann schick ihm die Größe der Welt, des Menschen und Gottes auf.

Beliebige Vorstellungen in den Kinderherzen wuchern lassen und sich damit trösten, daß die heranwachsenden schon anders werden würden, ist mindestens ein sehr großer Leichtsinns, wenn man bedenkt, daß die ersten Kindereindrücke die dauerndsten sind, daß sie oft das ganze Leben und den Charakter bestimmen, und daß bei den gebildetsten Menschen die Anfänge der Jugend durchschimmern, um wieviel mehr bei den ungebildeten, die in späteren Jahren wenig Aufsporn fanden. Dies wußten unsere Vorfahren sehr wohl, als sie das Sprichwort erfanden: „Jung gewohnt, alt getan.“

Der Unterricht ist viel leichter als die Erziehung. Zu ihm darf man nur etwas wissen und mitteilen können, zur Erziehung muß man etwas sein.

Es ist alles an uns Menschen so, daß es wieder von anderen Menschen großgezogen wird, und es ist das glücklichste Vorrecht bedeutender Menschen, daß sie in anderen auch das Bedeutende, das wohl sonst später zum Vorschein gekommen wäre, früher entwickeln.

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt, und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches Herz.

Alle Freuden der Welt nehmen ein Ende, nur die Freuden einer Mutter an ihren Kindern nicht.

Zu einem der ersten, vielleicht zu dem allerersten Rechte und zu der höchsten Pflicht der Menschen gehört es, Kinder zu haben; darum hat Gott die beiden Geschlechter mit solcher Freude aneinander gebunden, außer der es nichts Freuden-

reicherer gibt, wenn nicht das Gefühl der Eltern noch süßer sein mag und die Pflichten derselben noch mehr in das Herz gewachsen; dann sehen wir ja, wie die rohesten Menschen, wenn sie Kinder bekommen haben, alles andere dieser Welt beiseite setzen und den Kindern dienen — ja, in der Gefahr das eigene Leben dahinzulassen, um das der Kinder zu retten.

Darum ist die Welt so schön, daß sich jeder neue Mensch gepugt finde, und wenn er liebt, nichts anderes meine, als das ganze Leben beginne überhaupt erst jetzt. Und wenn er alt wird, will er Kinder, in deren Aufblühen und Anflügen er auch aufblüht und anfängt — das Leben beginnt er wieder neu wenn es ihm unbewußt aufhört und er stirbt.

Die Kinder gehen fort, um sich die Welt zu erobern und lassen die Eltern allein, wenn ihnen diese auch alles geopfert, ihnen ihr ganzes Glück und das Blut ihres Herzens gegeben hätten. Es wird auch so schon das Gesetz der Natur sein. Die Liebe geht nur nach vorwärts, nicht zurück. Das heißt du ja an den Gewächsen: der neue Trieb klettert immer von dem alten weg in die Höhe, nie zurück; der alte bleibt hinten, wächst nicht mehr und verdorrt.

Wie behandle ich meinen Schwamm?

Der neue Schwamm wird zur gründlichen Reinigung 24 Stunden in laues Wasser gelegt. Zur täglichen Pflege des Schwammes gehört es, daß er nach jedesmaligem Gebrauch gründlich von Seife gereinigt wird und frei — am besten in einem Netz — in der Luft Gelegenheit zum Trocknen hat.

Naturschwämme: Diese aus der Meeresstiefe gehaltenen Seealgen der Schwammtierchen dürfen nicht großer Hitze ausgesetzt werden. Ihre Reinigung geschieht am zweckmäßigsten einmal in der Woche gründlich in Zitronen- oder Sodawasser. Der Qualität nach unterscheiden sich die Naturschwämme bedeutend. Am besten sind die hellen feinsporigen Schwämme.

Luffaschwämme: Dieser gesunde Frottierschwamm entkammelt keinem Tier, sondern einer Pflanze, der Holzigen amerikanischen Kogurke. Die neugetauchten Luffaschwämme müssen überbrüht werden, eingelegt werden sie dann regelmäßig in Zitronen- oder Sodawasser. Sie vertragen Hitze gut, dürfen aber nicht allzu lange trocken liegen. Außer zum Baden eignen sie sich ausgezeichnet für den Küchengebrauch.

Gummischwämme: Hierzu heißes Wasser bekommt diesen von der Mode bevorzugten Toiletteartikeln nicht. Auch sind sie ein wenig empfindlich gegen Seifenrückstände und müssen klar gespült werden. Soda mite man ihnen nicht allzu oft zu. Sind sie schlüpfrig und unansehnlich geworden, dann lege man sie — ebenso Naturschwämme — sechs Stunden in ein Wasserbad, dem auf einem Liter Flüssigkeit 10 Tropfen Salzsäure zugesetzt werden.

Für die Küche.

Die Kartoffeln frieren bereits bei einer Kellertemperatur von drei Grad über Null. Sie werden im Geschmack süß und sind nur noch im begrenzten Maße zu verwenden. Gefrorene Kartoffeln erholen sich aber wieder, wenn man sie mit Stroh oder dicken Säcken zudeckt. Die Erwärmung muß langsam vor sich gehen. Sind die Kartoffeln vollständig durchgefroren, so kann man sie nicht mehr genießen. Für Futterzwecke sind sie aber noch verwendbar. Benutzt man für den Haushalt gefrorene Kartoffeln, taue man sie unmittelbar vor dem Gebrauch auf, achte aber genau darauf, daß sie nicht schon angefault sind. Ein Zeichen für verdorbene Kartoffeln ist es, wenn sie im Wasser schwimmen, anstatt unterzusinken. Sehr schädlich sind Kartoffeln, wenn sie keimen. Solange die Keime noch klein sind, entferne man sie. Sie müssen gründlich ausgebrochen werden, und beim Schälen sind die grünen Stellen gut auszuscheiden. In den Keimen entwickelt sich ein hartes Gift, das Solanin, das gesundheitsschädlich wirkt. Man kann dem frühzeitigen Keimen der Kartoffeln durch eine möglichst niedrige Kellertemperatur und durch Lichtabsperrung, auch durch häufigeres Umlegen größerer Vorräte vorbeugen. Welke Kartoffeln lege man mehrere Stunden vor dem Verwenden in kaltes Wasser. Sie erholen sich dann wieder.

Uebersätere Bananen. Man halbiere geschälte Bananen der Länge nach, übergieße sie mit etwas Rum und lasse sie eine Stunde lang gut durchziehen. Man streiche eine feuerfeste Backform mit Butter aus, lege die Bananen reifenweise hinein, überziehe sie mit einer Schicht gesteltem Eiweiß und streue Vanillezucker darüber. Das ganze wird bei schwacher Dofenhitze eine Viertelstunde gebacken, bis es hellgelb ist und dann in der Form serviert.

Die praktische Handstr.

Wenn hölzerner Gefäße zusammengetrocknet sind und das Wasser durchlassen. Man füllt sie mit Heu oder Stroh, legt einen Stein oben auf und gießt es voll mit Wasser. Wenn auch das Wasser abläuft, so bleibt doch das nasse Stroh zurück, das das Holz aufquellen läßt und so die Holzgefäße wieder verwendbar macht.

Wenn helle Eichenmöbel verchromt sind, reibe man sie zunächst mit Terpentinöl ab, um die alte Wachs- schicht und den Schmutz zu entfernen. Nach dieser Reinigung sind sie mit flüssigem Bohnerwachs wieder einzureiben.

Gummiwaren werden leicht hart und brüchig, namentlich Schläuche und Ringe. Man kann sie wieder weich und geschmeidig machen, wenn man sie in Ammoniakwasser legt. Man rechnet auf zwei Teile Wasser einen Teil Ammoniak. Schon nach einer halben Stunde werden die Gegenstände wieder weich und können dann, nur mit einem Tuch abgetrocknet, wieder benutzt werden.

Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

6. Fortsetzung.

Karl Krummholtz bekam Geld und zog damit ab, um alles Notwendige für die Bowle einzukaufen.

Dr. Wilmeyer erzählte ausführlich, wie er zu seinem Posten gekommen war. Sicherlich hatte er dieselbe Geschichte heute schon mehrfach erzählt, aber sie war so wunderbar, daß auch jetzt alle andächtig zuhörten.

„Na, und ihr übrigen?“ fragte Ull.
„Ja —“, meinten sie und sahen in verschiedenen Richtungen in die leere Luft.

„Sie warteten. Es hatte sich nichts geändert. Weltlich besorgte in diesem und in den Nachbarhäusern, die alle demselben Eigentümer gehörten, kleine Inlandsbefugungen. Dafür wohnte er umsonst. Die Befugung hatte er ebenfalls frei. Hier und da gab es auch bei den Mietern zu tun. Geld konnten ihm zwar nur die wenigsten geben, aber sie ließen ihn mitessen. Er beklagte sich nicht. Seine Freizeit füllte er damit aus, Siedlungsbauer, Industriebauten, ganze Gartenstädte zu entwerfen. Er hatte das Kaufgeld studiert. ... Ja, sie warteten und schlugen sich inzwischen durch, so gut sie konnten.“

Karl Krummholtz kam von seinen Einkäufen für die Bowle zurück und ward mit Hallo empfangen.

Weltlich fragte gedämpft: „Was ist eigentlich aus dem Furnierwerk geworden, das dein Bruder in Villingen übernehmen wollte? Wird was daraus?“

„Er hat's aufhängen lassen“, antwortete Ull. „Es lohne sich nicht, hat er gemeint, und nun liegt es still.“

„Schade! Das wäre doch vielleicht für dich ein Posten gewesen, was? Selbständig — und nicht immer unter den Augen deines Bruders...?“

„Nein!“ erklärte Ull entschieden. „Für mich nicht!“

„Na ja, gewiß... Ein angenehmer Vorgesetzter ist er ja wohl nicht — der Artur Frings...“

„Ich habe nichts gegen ihn, aber...“

„... aber ein bißchen zu geschäftstüchtig, wie?“

„Mein Bruder ist ein netter Mensch. Ich kann mich nicht über ihn beklagen. Und wenn ich ihn morgen bäte, mich arbeiten zu lassen, sofort gäbe er mir einen Posten: eine überflüssige und gleichgültige Beschäftigung, für die ein anderer zweihundert bekäme, während ich das Fünffache erhalte! Arbeit? Nein! Ich wäre versorgt und aufgehoben und — sattgestellt...“

„Aber du könntest dich doch vielleicht...“

„... hocharbeiten, meinst du? Unter zwei so hren Geschäftsmachern wie mein Bruder und mein Schwager es sind? Ich bin ein so hundsmissiger Kaufmann, und was den beiden beliebige Grundstücke sind, das ist mir so fremd und gleichgültig, daß ich ihnen mehr verpöhlen als nähren würde...“

Die Firma Frings & Hardewelt war ein bedeutendes Unternehmen im deutschen Holzhandel. Artur Frings, Ulls um zehn Jahre älterer Bruder, leitete sie gemeinsam mit seinem Schwager Dr. Gustav Hardewelt, der vor einer Reihe von Jahren eingetreten war, als er Ulls Schwester Christa geheiratet hatte.

„... aber ich denke, du wollest Bauer werden“, fragte Weltlich weiter. „Wollest eine Klitsche in Ostpreußen kaufen? Ist auch daraus nichts geworden?“

„Nein!“

„Bist doch eigentlich ein merkwürdiger Mensch, Ull! Studierst Jura — ist nichts! Treibst dich jahrelang an Technischen Hochschulen herum — ist aber auch nichts! Willst Bauer werden — 'ne neue Meise. Läufst nun schon monatelang herum ohne was zu tun! Au sag mal bloß...“

„Ja —“, meinte Ull, sah auf seine Zigarette nieder und machte ein gedankenvolles, ernstes Gesicht.

„Ist dir nie so richtig Ernst mit dem, was du anfängst? Du mußt doch endlich mal festen Fuß fassen!“

„Oh, doch doch!“

„Und warum ist aus der Klitsche nichts geworden?“

„Weil mir mein Bruder dazwischengekommen ist. Er hat sich hinter die alte Dame gestellt, hinter Christa, hinter den Herrn Schwager, und alle haben mich windelweich geredet, daß es der reine Irrsinn wäre, sein Geld in ein heruntergewirtschaftetes Gut zu stecken. Außerdem hatte ich gewisse Pläne...“ Er machte eine abwehrende Handbewegung und zuckte die Achseln. „Na, es ist ja Schluss damit! Reden wir nicht mehr darüber!“

Einer der beiden Krummholtz, die sich um die Bowle bemühten, rief Weltlich zu, er solle seinen Petroleumföcher gefälligst selber anzünden, damit sie nicht etwa versehentlich die ganze Bude in die Luft sprengten. Er stand auf und ging zu ihnen hinüber.

Ull sah nach der Uhr. Er dachte an Marleen und Ara Lyn und überlegte, daß es Zeit zum Ausbruch sei.

„Gelegentlich müßt ihr nun alle mal wieder zu mir kommen!“ sagte Ull. „Wir machen uns einen gemütlichen Abend...“

— und schlungen auf acht Tage Vorrat in uns 'rein!“ bemerkte Krummholtz gelassen.

„Natürlich, Krummholtz! Und wenn ihr Paß trifft — der soll auch mitkommen! Grüßt ihn von mir! Meine Mutter hat schon oft nach euch gefragt und würde sich bestimmt sehr freuen, euch mal wiederzusehen. Wie wär's mit dem nächsten Dienstag?“

Zeit hatten sie immer, viel zuviel Zeit! Sie versprochen, am Dienstag vollzählig bei den Frings zu erscheinen...
Drittes Kapitel.

Als Marleen ihren Wagen auf das Grundstück des Klubs lenkte und ein Dupensignal gab, drehte ein junger Mann, der gerade das Haus betreten wollte, sich verdutzt nach ihm um. Es war ihr Vetter Georg Odersch.

„Nanu, Marleen!“ rief er. „Wo kommst du her? Ich denke, du bist mit der 'Njong-Njong' unterwegs? Warst du in der Stadt? Und mit Janisch?“

Auch seine beiden Schwestern Reni und Charlotte sowie Marleens Freundin Lonia Maloney, die sich schon im Vorraum des Hauses befanden, kamen wieder zurück auf die Terrasse. Sie waren eben erst aus Berlin angekommen.

Die Antwort auf seine Frage bekam Georg von den anderen, die auf Marleens Dupensignal hinaus auf die Terrasse und zum Vortplatz drängten. „Sie ist doch bei Ara Lyn gewesen!“ rief die kleine Inge Schend begeistert. „Sie hat sich wahrgen lassen! Marleen, was hat er Ihnen prophezeit? Haben Sie ihn angetroffen? Wie neigt er aus?“

Der dicke Paul Ohm kam mit zwei Angeln und einem großen Einmachglas, in welchem seine Beute — drei fingerlange Fische — schwamm, von der Seeite um das Haus herum. Als er Marleens Wagen erblickte, stellte er Einmachglas und Angeln ans Haus und setzte sich in Trab.

Der Wagen war im Nu umringt. Auch die anderen, die erst von den Gästen auf der „Njong-Njong“ erfahren hatten, wo Marleen gewesen war, kamen herbei. Alle redeten durcheinander, alle streckten Marleen die Hände entgegen.



Der dicke Paul Ohm kam mit zwei Angeln und einem großen Einmachglas.

Nur Lonia Maloney blieb auf der Terrasse zurück und hielt sich dem Gedränge fern. Sie stand an der Brüstung, lässig und schmiegsam, schmal und zierlich, von dunkler, fremdartiger Schönheit, den weich geschwungenen Mund zu einem Lächeln geöffnet, das niemand galt und undeutbar war.

Danisch verließ stumm den Wagen, bahnte sich einen Weg durch den zusammengeballten Kreis der jungen Leute und ging zu Lonia hinüber. Niemand fragte ihn; also antwortete er niemand.

Marleen stand aufrecht im Wagen. „Leider muß ich euch enttäuschen Herrschaften! Wir sind zehn Stunden zu spät gekommen. Ara Lyn war nicht mehr da; er ist schon unterwegs nach Paris. Es ist nichts gewesen mit der Bahlagerei!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 28. Februar

Am Rentenmarkt ergaben sich heute nur geringe Kursveränderungen. Am Wertpapiermarkt herrschte lebhaftes Geschäft bei feiner Grundstimmung. Dresdner Schmelzwerke 1,75, Schönberr 1,5, Waldstätten 2, Steingut Coburg 2 (ungeteilt), Plauerer Gordinen 3, Bachmann und Häberle Glaucha je 2, Falkenheimer Gordinen 1,75, Köthner Leder 2 Prozent teurer. Bogtl. Spigen mußten 2 Prozent hergeben. Stahlverein wurde erstmalig mit 70,25 gehandelt nach 68,75 getriggertem Gelsenkirchen-Kurs. Uhlmann 2,5, Speicherei Kieja 2,5, Hotel Bellevue 2, Dresdner Bau- und Industrie-Gesellschaft mit 1,5 Prozent Gewinn. Photo-Genüsse mit 8,5 A Verlust.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 44—46, b 40—43, c 36—39, d 30—35; Schweine: b 47—51, c 45—50, d 43—47. Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 29, Kühe 23, Auslandsrinder 241. Kälber 409, direkt 5. Schafe 89, direkt 25. Schweine 345, direkt 101. Ueberhand: Ochsen 3, Bullen 9, Kühe 1, Schafe 21. Marktverlauf: Kälber gut und Schweine langsam.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Ochsen 26, Bullen 51, Kühe 90, Färjen 14, Kälber 896, Schafe 207, Schweine 1629, zusammen 2913, außerdem direkt: Rinder 11, Kälber 48, Schafe 58, Schweine 105. Preise: Rinder und Schafe ohne Notiz. Kälber: Sonderklasse 70—75; andere Kälber: a 45—50, b 38—44, c 32—37, d 23—31; Schweine: a 1 49—51, a 2 48—50, b 38—44, c 32—37, d 23—31; Schweine: a 1 45 bis 48, g 1 42—44. Geächtung: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittel. Ueberhand: Ochsen 2, Bullen 10, Kühe 3, Schafe 19, Schweine 34.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 37; Kälber 23 und Schweine 135. Marktverlauf: belanglos. Preise wurden nicht notiert. Ueberhand: Rinder —.

Gemischte Berliner Notierungen vom 28. Februar

* Berliner Börsebericht. Nachdem das Gesetz über eine Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen bekannt geworden war, setzte die Börse heute in überwiegend fester Haltung ein, wenn auch die Kurssteigerungen sich mit wenigen Ausnahmen noch in engen Grenzen bewegten. Aber schon nach den ersten Kurfen machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Blantotalerfeld stellte sich auf unverändert 1/4 bis 1/2 Prozent. Am Salutenmarkt erreichte sich der Dollar mit 2,47 fast unverändert, das Pfund lag mit 12,04 etwas schwächer. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 3/4 Prozent.

* Devisenbörse. Dollar 2,47—2,48; engl. Pfund 12,03—12,06; belg. Gulden 163,29—163,63; Danz. 81,31—81,47; franz. Franc 16,43—16,47; schwed. 80,79—80,88; Belg. 58,21—58,32; Italien 21,14—21,18; schwed. Krone 62,04—62,16; dän. 53,73—53,83; norweg. 60,47—60,59; tschech. 10,39—10,41; österr. Schilling 8,95—8,98; poln. Rztw 47,93—47,13; Argentinien 0,63—0,64; Spanien 34,06—34,12.

* Berliner Getreidegroßmarkt. Obwohl man sich im Hinblick auf die Reueffektung der Mehlpreise für die kommenden

Monate am Monatsabschluss noch eine Besehung des Mehlabwabs verspricht, zeigte sich im Getreideverkehr zunächst nur geringe Auswirkung. Die Mähten sind mit Roggen noch ausreißend versorgt und bedürfen vor allem für prompte Ware kaum Kaufneigung. Die Zufuhren erscheinen deshalb in Weizen und Roggen weiter reichlich, nur zur späteren Lieferung macht sich vereinzelt Nachfrage geltend, wobei Weizen in hochwertigeren Qualitäten bevorzugt ist. Der bessere Absatz am Weizenmarkt hat angehalten, Futtergetreide steht nur wenig zur Verfügung, andererseits ist die Nachfrage der Verbraucher nicht so dringend. An Brau- und Industriegetreide hat sich der Handel nach der Neuordnung noch nicht wieder eingespielt. Roggenscheine rubig.

* Amtliche Berliner Kartoffelpreisnotierungen. Die amtlichen Berliner Kartoffelpreisnotierungen blieben wie folgt unverändert: für weiße, rote und blaue Spezialsorten 2,40 Mark, für gelbe Spezialsorten 2,60 Mark. Die Preise gelten je Hektar in Mark ab Hof. — Kartoffelarten: für Stärkeherstellung und Brennereizwecke 10 1/2 H. (Der Preis gilt als Erzeugermindestpreis, der nicht unterschritten werden darf, bei einem Stärkegehalt von 15 Proz. und mehr nach Reimnächter und Parowischer Probe ermittelt. Kartoffeln mit einem Stärkegehalt unter 15 Prozent werden mit 1/2 H. für jedes einzelne darunterliegende Stärkeprozent niedriger abgerechnet.) — Zur

* Preisnotierungen für Eier durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Reitwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichskommissariat für Preisüberwachung. Die notierten Preise sind Abnahmepreise in Vpl. an den Großhandel ab Baggan oder Lager Berlin, verpackt und verpackt, einschl. Unterschlebebetrag, einschl. Kennzeichnung, Verpackung und Vorkosten. A. Inland: Deutsche Handelskammer: I. G 1 (vollständige Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9,50, Größe A unter 65—60 Gramm 9, Größe B unter 60—55 Gramm 8,50, Größe C unter 55—50 Gramm 8, Größe D unter 50—45 Gramm 7,50. II. G 2 (teilweise Eier): Sonderklasse 9, Größe A 8,50, Größe B 8, Größe C 7,50, Größe D 7. III. Ausländische (abgelaufene Ware): G 1. A. u. B. 1. a. u. b. Eier. Holländer u. Dänen: Sonderkl. 9,50, Größe A 9, Größe B 8,50, Größe C 8, Größe D 7,50. Größe B 8,25, Größe C 7,75; Ungarn: Sonderkl. —, Größe A 8,25, Größe B 7,75, Größe C 7,25; Rumänien: Sonderkl. —, Größe A 8, Größe B 7,50, Größe C 7; Rumänien: Sonderkl. —, Größe A —, Größe B 7,50, Größe C 7.

* Berliner Meeresviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Meeresviehmarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 433 Rinder, darunter 414 Milchkühe, ein Bull, 18 Stiere, 18 Jungvieh, 124 Kälber, 301 Ferkel. Verkauf: sehr langsam. Jungvieh etwas befebt. Es wurden gekauft für: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 220—370 Mark, ausgedehnte Kühe und Kälber über Notiz; tragende Färjen je nach Qualität 170—260 Mark, ausgedehnte Färjen über Notiz; Jungvieh zur Mast je nach Qualität 21—24 Mark. — Ferkelmarkt: Preise je nach Qualität: 1. Klasse 800—1000 Mark, 2. Klasse 500—800 Mark, 3. Klasse 150—500 Mark; Schlachtpferde 25—100 Mark. Verkauf: etwas fremdbildig.

Turnen, Sport und Spiel

Am Sonntag abermals Großkampf beim 1. FC Böhmen

Ed. Krumhermersdorf 1, der neue Rivale des Clubs.
Großkampfstimmung wird wieder einmal in der Sandgrube herrschen, wenn am Sonntag zum ersten Male Böhmen gegen Krumhermersdorf kämpft. Wie wir schon gestern berichteten, stellen beide Vereine ihre stärksten Mannschaften und keiner von beiden wird sich ergeben wollen. Der Kampf geht um die weitere Teilnahme an den Spielen um den VfB-Vereinspokal und dürfte auch den letzten Sportanhang aus der Saube locken. Der 1. FC Böhmen, der naturgemäß als Favorit ins Rennen geht, sollte diesen Kampf nicht auf die leichte Schulter nehmen. Und deshalb gilt es für Sonntag „Tempo furioso“.

Prüfungen für das Reichsportabzeichen

- werden im Laufe des Jahres abgehalten:
- am 14. April in Jöhstadt, Mildenau und Wollenstein,
- am 28. April in Böhmen und Eppendorf,
- am 11. Mai in Podau,
- am 26. Mai in Oeyer,
- am 1. Juni in Olbernhau,
- am 22. Juni in Bengelsdorf,
- am 14. Juli in Grünhainichen,
- am 10. August in Marienberg,
- am 8. September in Bärenstein und Oeyer,
- am 14. September in Podau,
- am 22. September in Augustsburg.

Schmelz — Hamas bestimmt am 10. März.

Hanseatenhalle am 8. März bogfertig. — Das genaue Programm. Die mit tiefer Spannung vom gesamten In- und Ausland erwartete Vorentscheidung der Weltmeisterschaft zwischen Mar Schmelz und Steve Hamas gelangt nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 10. März, nachmittags 4 Uhr, in der Hanseatenhalle in Hamburg, die bereits am 8. März, mittags 12 Uhr, bogfertig übergeben wird, zur Entscheidung.

Die Reihenfolge der Kämpfe ist wie folgt festgelegt: Am ersten Kampf trifft Adolf Heuser (10 Runden, 6 Unzen) auf den englischen Schwertkämpfer Bob Carroll, und danach im zweiten Kampf der Deutsche Meister Adolf Witt auf den Engländer Ernie Simmonds. Nach einer Pause von 15 Minuten wird dann die Vorentscheidung zur Weltmeisterschaft (12 Runden, 6 Unzen) zwischen Mar Schmelz und Steve Hamas gekämpft. Den Schlussskampf dieses wichtigen Tages der deutschen Vorentscheidung bestreitet Fred Böck gegen den Engländer Alan Moody. Dieser Kampf ist auch auf 10 Runden, 6 Unzen, festgelegt.

Norweger in Holmenkollen nicht zu schlagen.

Herbert Leopold bester Deutscher. Bei herrlichem Sonnenschein und windstillem Wetter begannen die weltberühmten Skirennen auf Holmenkollen mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf. Von den rund 140 Teilnehmern stellten die Norweger das größte Aufgebot. Gegen diese Übermacht nahmen sechs Deutsche vier Schweden und zwei Finnen den Kampf auf. Als Sieger ging der Norweger Oscar Gjerdalen in der Zeit von 3:43:47 vor seinen Landsleuten Roda Johnson in 3:44:13 und Per Samnäs in 3:44:25 hervor. Der beste Deutsche war Herbert Leopold, dessen 2. Platz alle Anerkennung verdient. Er schied weit zurück ab: Romy (64.), Dr. Heiler (73.) und Rieck (77.). Matthias Wendle und Anton Jeller stellten das schwere Rennen nicht durch und gaben auf.

Am Eisstadion Friedrichshagen wurde das Endspiel um die Berliner Eishockeymanuskript ausgetragen. Nach außerordentlichem Verlauf gelang dem Berliner Eishockeyklub ein knapper 2:1-Sieg über den Berliner Eislaufklub. Zeit wurde der Kampf gegen Schluss reichlich hart.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Wieder Verurteilung vor dem Sondergericht

Als die Sammlung der größten Verurteilungen, die dem Sondergericht für das Land Sachsen seit seinem Bestehen überhaupt vorgekommen sind, bezeichnete die Urteilsbegründung die Ankerungen, die Georg Hönisch auf die Anklagebank gebracht haben. Er habe nicht nur im Zusammenhang mit der Rönne-Revolution und dem Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg den Führer und Reichkanzler aufs schwerste beleidigt, sondern auch Mitglieder der Regierung geschmäht, in dem er längst wiederlegte Gerüchtnachrichten aufs neue verbreitete. Ferner habe er sich über die deutsche Wirtschaftslage in einer Weise geäußert, die die führenden Männer der Lage bezichtigte und ihre Aufzuarbeit nicht nur herabwürdigend, sondern auch zu gefährden drohte. Schließlich beschimpfte er das Vorkriegs-Viel in solchem Maße wie es bisher noch selten vorgekommen sein dürfte. Vor Gericht bestritt der Angeklagte alles, was ihm zur Last gelegt wurde. Doch half ihm dies nichts. Sein eigenes in der Voruntersuchung abgegebenes Geständnis und die klaren einwandfreien Aussagen einer Reihe von Zeugen bewiesen seine Schuld. Auch der Versuch, sich als einen Mann hinzustellen, der Nationalsozialismus gepflicht habe, bevor es überhaupt ein Wort dafür gab, mißglückte vollkommen, da neben anderen Umständen eine Vorstrafe wegen Zinswuchers für das Gegenteil sprach. Der Angeklagte hatte nämlich in einem Fall ein Darlehen gegen eine monatliche Verzinsung von 20 Prozent gegeben. So erkannte das Gericht auf eine exemplarische Strafe und verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Aufstellung unwahrer Behauptungen tatsächlicher Art in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und sah von einer Anrechnung der Unterhofsstrafe ab, weil der Angeklagte sich nicht hätte entschließen können, die Wahrheit zu sagen.

Wegen Mietwuchers verurteilt

Das Amtsgericht in Freiberg verurteilte den Angeklagten Sachn wegen Mietwuchers zu 200 Mark Geldstrafe. Er hatte Mieten verlangt, die zu dem Wert der Wohnungen in seinem Verhältnis standen. Der Angeklagte war wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft.

Radio-Rundschau

- Sonnabend, den 2. März.
- Deutschlandsender.
- 6,30 Guten Morgen, lieber Hörer!
- 9,40 Körperkultur oder Gymnastik?
- 10,15 Kinderfunkspiele.
- 10,45 Frühlicher Kindergarten.
- 11,30 Die Wissenschaft meldet. Geographische Ergebnisse der deutschen Hochgebirgs-Expeditionen.
- 11,50 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Betäubungszwang auch für Kleintiere und bei Hauschlächtungen.
- 12,00 Konzert.
- 13,00 Kleines Zwischenspiel.
- 14,00 Märkel — von Zwei bis Drei!
- 15,15 Rädelbaffelstunde. Bilder und Schmutz im Helm.

- 15,45 Wirtschaftswochenschau.
- 16,00 Der frohe Samstagmittag.
- 18,30 Wer ist wer — was ist was?
- 18,30 Funfbrett.
- 19,45 Was sagt ihr dazu?
- 20,10 Humor, Klamauf und Frohsinn. Fackling und Karneval aus 3 Städten.
- 20,10 Mänschen.
- 20,45 Berlin: Berlin — och nich von Pappel!
- 21,20 Köln: Jed loh Jed eland.
- 23,00 Wir bitten zum Tanz!

- Leipzig.
- 6,05 Mitteilungen für den Bauer.
- 6,35 Konzert.
- 8,20 Morgenmusik.
- 10,15 Staatspolitische Erziehung.
- 11,00 Werbenachrichten mit Schallplatten.
- 11,45 Für den Bauer.
- 12,00 Konzert.
- 14,20 Heiteres Wochenende.
- 14,50 Kinderstunde.
- 15,30 Ur-Deutschland.
- 16,00 Musikalischer Karneval.
- 17,25 Gegenwartslexikon.
- 17,40 Die HJ. im Reich.
- 18,00 Dichter sprechen zur HJ.
- 18,25 Lustige Volksmusik aus allen Himmelsgegenden.
- 19,40 Die neuzeitliche Verwaltung einer Großstadt.
- 20,10 Im Jahr einmal ist Karneval. Uebertragung des frohlichen Karnevals aus dem Zoo in Leipzig.
- 22,30 Musikalisches Zwischenspiel.
- 22,45 Fortsetzung der Uebertragung aus dem Leipziger Zoo.

Stadtbibliothek geöffnet.
Sonntag vorm. 11—12 Uhr

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Ehemalig, den 3. März, 1935.

Böhmen.
Vorm. 9 Uhr Predigt über 1. Kor. 12, 26 (Steinbrücker). (Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.)
Turmhof: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank... (Ergänzungsbefehl Nr. 76).
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Steinbrücker).
Freitag, den 8. 3., abds. 8 Uhr Feierstunde in der Kirche zu Böhmen mit Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Grundmann.
Gornau.
Mittwoch, den 6. 3., abds. 8 Uhr Bibelstunde (Kunze).
Schlößchen Porstendorf.
Mittwoch, den 8. 3., abds. 8 Uhr Bibelstunde (Steinbrücker).
Wilschdorf.
Vorm. 9 Uhr Predigt über Joh. 9, 39 (Melzer). (Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.)
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Melzer).
Mittwoch, den 6. 3., abds. 8 Uhr Passionsandacht (Melzer).
Dittmannsdorf.
Nachm. 2 Uhr Predigt über Joh. 9, 39 (Melzer). (Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.)
Krumhermersdorf.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Dankfeier für die Rückgliederung des Saargebietes. (Kollekte für die kirchl. Jugendpflege.)
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Bibelkreis für Männer und Jungmänner.
Montag, 4. 3., Frauenklub bei Seidel.
Mittwoch, 6. 3., Bibelstunde für Frauen.

Waldkirchen-Schöpenhof.

8,30 Feier der Beichte und des hl. Abendmahls.
9,00 Predigtgottesdienst.
Dienstag, 5. 3., 18 Uhr Wochenkommunion.
Donnerstag, 7. 3., 20 Uhr Bibelstunde.
Dittersdorf.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 10,30 Uhr Jugendgottesdienst.
14 Uhr Taggottesdienst.
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.
Wilschdorf.
9 Uhr Hauptgottesdienst.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, den 5. 3., 20 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Mittwoch, den 6. 3., 20 Uhr Ev. Jungmädchenverein und Jugendbund f. E. G.
Donnerstag, den 7. 3., 20 Uhr Bekenntnisabend im Saal des Lehngerichts.

Methodistenkirche, evangelische Freikirche.

Böhmen, Kapelle am Neuen Weg.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 1/2 6 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Dienstag 8 Uhr Bibelstunde: Pr. Schenker.
Wilschdorf, Kapelle.
Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Pr. Schenker.
Waldkirchen, bei Frau E. Kühnel.
Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Sonntagsschule 10 Uhr h. Herrn E. Finken.
Schlößchen Porstendorf, bei Herrn E. Grünig.
10 Uhr Sonntagsschule.
Freitag fällt der Gottesdienst aus.

Kenapostolische Kirche Böhmen.

Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst Bleichweg bei Herrn Dohme. Zutritt für Jedermann.

Kath. Gottesdienst in Böhmen.

Sonntag vorm. 10 Uhr in der Aula der Bürgerschule.

Wir wollen Jedem helfen, der dem schlimmsten Angliak ausgeteufert ist!

Espende auch du für das Winterhilfswerk 1934/35!